

Herold der Reformation

90. Jahrgang

2 / 2015

In dieser Ausgabe:

- *Die Abfolge der Ereignisse der Endzeit - 2. Teil*
- *Woher kommt Krieg?*
- *Das Volk Gottes in der Endzeit*
- *Christus kommt wieder!*
- *„Er schuf sie...“*

Herold der Reformation

Zeitschrift der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten Reformationsbewegung

2/2015

In dieser Ausgabe:

- *Editorial* 3
- *Die Abfolge der Ereignisse der Endzeit - 2. Teil* 4
- *Woher kommt Krieg* 8
- *Das Volk Gottes in der Endzeit* 11
- *Christus kommt wieder!* 13
- *„Er schuf sie...“ - 2. Teil* 18
- *Nachruf Br. W. Volpp* 22
- *Nachrichten aus der Gemeindegelt* 23



Termine 2015 – *Achtung Terminänderungen*

03.-06. April 2015	Jugendfreizeit der Süddeutschen Vereinigung, Morsbach
24.-26. April 2015	Geistliche Konferenz der Norddeutschen Vereinigung, Oberbernhards
17.-19. Juli 2015 (geändert)	Sommerkonferenz der Nord- und Süddeutschen Vereinigung, in Oberbernhards/Fulda
10.-13. September 2015	Geistliche Konferenz nach der 22. GK-Sitzung, Roanoke, USA
24.-27. Dezember 2015	Winterseminar der Nord- und Süddeutschen Vereinigung

Ein Wort aus dem Geist der Weissagung

„Eine Wiederbelebung zu echter Gläubigkeit ist unter uns das größte und dringendste Bedürfnis. Diese Neubelebung zu erlangen, sollte unsere erste Aufgabe sein. Es sollten ernste Anstrengungen gemacht werden, den Segen des Herrn zu erhalten, nicht etwa weil Gott nicht willig wäre, uns seinen Segen zu geben, sondern weil wir nicht darauf vorbereitet sind, ihn zu empfangen. Unser himmlischer Vater ist williger, seinen Heiligen Geist denen zu geben, die ihn darum bitten, als irdische Eltern bereit sind, ihren Kindern gute Gaben zu geben. Es ist aber unsere Aufgabe, durch Sündenbekenntnis, Demut, Reue und ernstes Gebet die Bedingungen zu erfüllen, unter denen Gott versprochen hat, seinen Segen zu gewähren. Eine Erweckung kann nur als Antwort auf das Gebet erwartet werden“
– *Ausgewählte Botschaften*, S. 123.

Impressum:

Die Zeitschrift
Herold der Reformation
setzt sich aus Artikeln zusammen, die auf der biblischen Lehre gegründet sind, um das geistliche Leben derer zu erbauen, die mehr über Gott wissen wollen. Sie wird vierteljährlich herausgegeben von der

Gemeinschaft der
Siebenten Tags Adventisten
Reformationsbewegung e. V.
Schloss Lindach
73527 Schwäbisch Gmünd
Tel.: 07171 / 87 63 411
Fax: 07171 / 87 63 412
Internet: www.sta-ref.de
E-Mail: sta@sta-ref.de

Verteilt durch:
Wegbereiter-Verlag
Schloss Lindach
73527 Schwäbisch Gmünd
Tel.: 07171 / 87 63 413
Fax: 07171 / 87 63 412
Internet: www.wegbereiter-verlag.de
E-Mail: shop@wegbereiter-verlag.de

Herausgeber: O. Nasui, M. Stroia
Redaktion und Layout: J. Mladenovic

BEZUG KOSTENLOS!
SPENDEN WILLKOMMEN!

SPENDENKONTEN:

Norddt. Vereinigung: Gem. d. STA Ref. Beweg.
IBAN: DE46360100430096487439
BIC: PBNKDEFF • Postbank Essen

Süddt. Vereinigung: Gem. d. STA Ref. Beweg.
IBAN: DE96600100700017597702
BIC: PBNKDEFF • Postbank Stuttgart

Bilder: istockphoto.com S. 1, 2, 3, 8, 12, 14;
dem *Reformation Herald* entnommen S. 4, 6, 7, 18, 19, 20.

Ein segensreicher Frühlingsbrief

*„Denn sieh, der Winter ist vergangen, der Regen ist vorbei, und dahin;
die Blumen zeigen sich im Land, der Frühling ist gekommen.“ (Hohelied 2, 11-12 e. T.)*

Liebe Leserin, lieber Leser,

durch die Gnade Gottes genießen wir wieder die Strahlen der Frühlingssonne, die uns verwöhnen und die gesamte Natur erwacht mit uns zusammen wieder zum Leben. Für uns als Christen als Nachfolger Jesu ist es eine Herausforderung, in dieser Welt zu leben. Wir sagen das, weil wir von unserem Meister gelernt haben, Träger von Licht, Duft und Farbe zu sein. Mit anderen Worten sollten wir überall, wo wir uns befinden und leben, dem Leben Licht, Duft und Farbe verleihen. Paulus setzte sich mit diesen Gedanken auseinander und schrieb deshalb in seinem Brief an die Korinther Folgendes: „Ihr seid unser Brief, in unsere Herzen geschrieben, der erkannt und gelesen wird von allen Menschen.“ (2. Korinther 3, 2.) Ein Brief kann erst dann gelesen und der Inhalt verstanden werden, wenn er geöffnet wird. Wir als Menschen sind ein „offener Brief“, weil wir durch unsere Worte, unsere Taten und unser Benehmen eine Botschaft vermitteln und für die anderen entweder ein gutes oder ein schlechtes Vorbild sind. Was den „Duft“ betrifft, sagte Apostel Paulus den Korinthern auch: „Denn wir sind Gott ein Wohlgeruch Christi unter denen, die gerettet werden, und unter denen, die verloren werden: diesen ein Geruch des Todes zum Tode, jenen aber ein Geruch des Lebens zum Leben.“ (2. Korinther 2, 15-16.)

Wenn wir über diese wichtigen Aspekte des Lebens nachdenken, dann stellt sich die Frage: Wenn wir für die heutige Gesellschaft ein offener Brief sind, was kann täglich in unserem Leben gelesen werden? Wenn wir ein Wohlgeruch Christi sind, welchen Duft verbreiten wir dann? Über Jesus lesen wir: „In ihm

war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.“ (Johannes 1, 4.)

Meine Lieben, die Herausforderung für dieses Jahr ist, dass wir uns Jesus zum Vorbild nehmen und zu Hause, im Alltag, und wo immer wir uns befinden, ein glücklicher Frühlingsbrief sind. Wir sind uns bewusst, dass uns auf dem Lebensweg nicht nur Sonne, Blumen und Rosenduft begegnen werden. Nein, wir werden auch auf Wolken, Dornen und schwierige Situationen stoßen, aber durch die Gnade Gottes haben wir uns vorgenommen, voller Hoffnung und Motivation weiterzugehen und unserem lieben Heiland treu zu folgen – und nicht zuletzt ihn zu bitten, uns mit seiner Liebe zu erfüllen.

„Gott aber sei Dank für die leuchtenden Ausblicke, die er uns gewährt. Wir sollten uns die Verheißungen seiner Liebe allezeit freudig vor Augen halten. Der Herr möchte gern seine Kinder glücklich, zufrieden und gehorsam sehen. Die Gnadengaben, die Gott uns geschenkt hat, wollen wir in lebendiger Erinnerung behalten. Er hat Tränen getrocknet, Schmerzen gestillt, Schwierigkeiten behoben, für die Befriedigung unserer Bedürfnisse gesorgt und seinen Segen über uns ausgeschüttet. Das schenkt uns Mut für den noch vor uns liegenden Glaubensweg.“ – *Der Weg zu Christus*, S. 87.

Möge Gott uns helfen, dass jeder Schritt, den wir in diesem kommenden Lebensabschnitt machen werden, uns näher zu Jesus führt, uns eine tiefere Erfahrung seiner Liebe schenkt und uns der herrlichen Heimat des Friedens näher bringt. Der Frühling bringt viel Sonnenschein, Blumen mit allerlei Farben und Düften mit sich. In diesem Sinne wünschen wir euch, dass ihr weiterhin ein segensreicher Frühlingsbrief bleibt! □



Die Abfolge der Ereignisse der Endzeit in der Prophetie

Eine Zusammenstellung aus der Bibel und dem Geist der Weissagung mit Anmerkungen von A. C. Sas

2. Teil

In der letzten Ausgabe haben wir die Sichtung betrachtet, die gemäß der Prophetie unter denen begann, die an die dritte Engelsbotschaft glauben. Das Werk der Läuterung oder Vervollkommnung des Charakters dauert an, bis entweder die moralische Vollkommenheit erreicht ist oder aber der Mensch in geistlicher Finsternis zurückbleibt. Die Sichtung geht so lange weiter, bis keine „Sorglosen“ oder „Gleichgültigen“ mehr unter den letzten Übrigen Gottes gefunden werden.

Vorbereitung, Reformation, Läuterung

Der Zweck der Botschaft an Laodizea ist es, ein Volk für den Spätregen zu reinigen und vorzubereiten.

Wir lesen: „Das Herz muss von den Sünden gereinigt werden, die Jesum solange ausgeschlossen haben. Die furchtbare Botschaft wird ihr Werk tun... Ich sah, dass diese Botschaft ihr Werk nicht in wenigen kurzen Monaten ausführen würde. Sie ist dazu bestimmt, die Kinder Gottes aufzuwecken, ihnen ihren Abfall zu zeigen und sie zu eifriger Buße zu führen, damit sie mit Jesu Gegenwart gesegnet und auf den Lauten Ruf des dritten Engels vorbereitet werden. Wenn diese Botschaft am Herzen wirkte, führte sie zu tiefer Demütigung vor Gott...“

Der Engel sagte: ‚Gott wägt sein Volk.‘ Wenn die Botschaft von so kurzer Dauer gewesen wäre, wie viele von uns angenommen, hätte Gottes Volk keine Zeit gehabt, seinen Charakter zu entwickeln...“

Wer jedoch alle Prüfungen besteht und überwindet, ganz gleich

um welchen Preis, hat den Rat des Treuen Zeugen beachtet, wird den Spätregen empfangen und somit vorbereitet sein für die Verwandlung.“ – *Zeugnisse, Band 1, S. 206. 207.*

Dieses Werk müssen wir heute unternehmen: eine Vorbereitung auf die Ausgießung des Spätregens. Das Zeugnis sagt klar, dass die Reformation abgeschlossen sein muss, bevor der Spätregen kommt.

„Es bleibt uns überlassen, unsere Fehler auszumerzen und den Tempel der Seele von jeglicher Verunreinigung zu säubern. Dann wird der Spätregen auf uns fallen wie der Frühregen auf die Jünger zu Pfingsten.“ – *Zeugnisse, Band 5, S. 224.*

„Jetzt und heute muss dein Gefäß gereinigt werden, damit es für den göttlichen Tau bereit ist und den Spätregen aufnehmen kann. Der Spätregen wird kommen, und der Segen Gottes wird eine jede Seele füllen, die von allen Unreinheiten frei ist. Es ist jetzt unsere Aufgabe, unsere Seelen Christus anheimzustellen, dass sie bereit sind, durch die Gegenwart des Herrn erfrischt zu

werden – bereit, die Taufe des Heiligen Geistes zu empfangen.“ – *Evangelisation*, S. 631.

Man mag fragen: „Wird Gott seinen Geist auf eine gemischte Menge ausgießen? Oder muss die Gemeinde als Ganzes rein sein, bevor der Spätregen ausgegossen wird?“

Es überaus wichtig, dass wir begreifen, dass die Sichtung so lange fortgeführt wird, bis sich keine „Sorglosen“ oder „Gleichgültigen“ mehr in der Gemeinschaft befinden. Gott wird eine reine und makellose Gemeinde haben. Der Geist der Weissagung sagt:

„Gott sichtet sein Volk. Er möchte eine reine und heilige Gemeinde haben. Wir können nicht im Herzen der Menschen lesen. Aber der Herr hat Mittel vorgesehen, seine Gemeinde rein zu erhalten.“ – *Zeugnisse*, Band 1, S. 115.

„Die Tage der Reinigung der Gemeinde werden beschleunigt. Gott will ein reines und treues Volk haben. In der gewaltigen Sichtung, die bald stattfinden wird, werden wir besser imstande sein, die Stärke Israels zu ermessen. Die Zeichen zeigen, dass die Zeit nahe ist, wo der Herr offenbaren wird, dass die Wurfschaukel in seiner Hand ist und er seine Tenne gründlich reinigen wird.“ – *Zeugnisse*, Band 5, S. 88.

„Gottes Liebe zu seiner Gemeinde ist unbegrenzt. Seine Fürsorge für sein Erbteil hört nicht auf. Er lässt nicht zu, dass eine andre Trübsal über die Gemeinde komme als die, die zu ihrer Reinigung, zu ihrem gegenwärtigen und zu ihrem ewigen Heil erforderlich ist. Er wird seine Gemeinde reinigen, wie er auch den Tempel beim Beginn und bei der Beendigung seines Dienstes auf Erden reinigte.“ – *Zeugnisse*, Band 9, S. 215.

„Die Zeit für eine durchgreifende Reformation ist gekommen. Wenn diese Reformation beginnt, wird Gebetsgeist jeden Gläubigen ergreifen und Uneinigkeit und Streit aus der Gemeinde verbannen.“ – *Zeugnisse*, Band 8, S. 246.

Der Spätregen

Es steht außer Zweifel, dass die Gemeinde Gottes eine reine, makellose und heilige Gemeinde sein wird.

Es wird die Zeit kommen, wenn es keine widerstreitenden Geister mehr in der Gemeinde der Übrigen Gottes geben wird. Das muss vor dem Spätregen geschehen. Der Heilige Geist kann nicht ausgegossen werden, solange dieser Zustand noch nicht erreicht ist. Das ergibt sich deutlich aus den folgenden Zeugnissen:

„Gottes Missfallen ruht auf seinem Volk. Er wird seine Macht nicht in ihrer Mitte offenbaren, so lange Sünden unter ihnen bestehen und von jenen in verantwortlichen Stellungen begünstigt werden.“ – *Zeugnisse*, Band 3, S. 287.

„Gottes Handlungsweise seinem Volk gegenüber in der Vergangenheit zeigt die Notwendigkeit, die Gemeinde von allem Unrecht zu säubern. Schon ein einziger Sünder vermag soviel Finsternis zu verbreiten, dass die ganze Gemeinde von dem Licht Gottes ausgeschlossen ist.“ – *Zeugnisse*, Band 3, S. 281.

„Wenn unser Volk weiterhin in seiner gleichgültigen Haltung beharrt wie bisher, kann Gott seinen Geist nicht auf sie ausgießen.“ – *Zeugnisse*, Band 5, S. 746.

„Um die Ausgießung des Geistes sollte jeder, der die Wahrheit lieb hat, beten. Soviel an uns liegt, sollten wir alles wegräumen, was seinem Wirken entgegensteht. Der Geist kann niemals ausgegossen werden, solange Meinungsverschiedenheiten und Bitterkeit gegeneinander unter den Gliedern der Gemeinde bestehen. Neid und Eifersucht, Argwohn und üble Nachrede kommen von Satan und versperren wirkungsvoll den Einflüssen des Heiligen Geistes den Weg.“ – *Zeugnisse*, Band 6, S. 50.

„Beachtet, dass der Heilige Geist erst ausgegossen wurde, nachdem die Jünger vollkommen einig geworden waren und nicht länger nach dem höchsten Platz strebten. Alle waren einmütig. Jegliche Meinungsverschiedenheit war beseitigt. Das bewies auch das von ihnen abgelegte Zeugnis, nachdem der Geist gegeben worden war: ‚Die Menge aber der Gläubigen war ein Herz und eine Seele.‘ (Apostelgeschichte 4, 32.) Christus, der starb, damit Sünder leben möchten, beseelte durch seinen Geist die ganze Versammlung der Gläubigen.“ – *Zeugnisse*, Band 8, S. 29.

Das Werk der Vorbereitung muss zuerst erfolgen, und dann sollten wir beten und auf die Erfüllung von Gottes Verheißung warten: Die Ausgießung seines Heiligen Geistes. Das Werk der Vorbereitung muss heute geschehen – jetzt. Wer darauf wartet, sich nach der Ausgießung des Spätregens zu reinigen, wird enttäuscht werden. Er wird niemals den verheißenen Segen empfangen. Der Geist der Weissagung sagt:

„Es wurde mir gezeigt, dass, wenn die Gläubigen ihrerseits keine Anstrengungen machen, sondern darauf warten, dass die Erquickung komme, ihre Verkehrtheiten zu entfernen und ihre Fehler zu korrigieren, wenn sie sich darauf verlassen, sie von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes zu reinigen und sie auf den Lauten Ruf des dritten Engels vorzubereiten, sie mit Sicherheit für zu leicht erfunden werden. Die Erquickung oder Kraft Gottes kommt nur über diejenigen, die sich selbst darauf vorbereitet haben, indem sie die Arbeit verrichten, die Gott ihnen aufgetragen hat, nämlich sich selbst von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes zu reinigen und in der Furcht Gottes mit der Vervollkommnung der Heiligung fortzufahren.“ – *Zeugnisse*, Band 1, S. 645.

„Ich sah, dass viele die so nötige Vorbereitung versäumten und auf die Zeit der ‚Erquickung‘ und den ‚Spätregen‘ schauten, die sie bereit machen sollten, am Tage des Herrn zu bestehen und vor seinem Angesicht zu leben. Oh, wie viele sah ich in der Zeit der Trübsal ohne irgendeinen Schutz! Sie hatten die nötige Vorbereitung vernachlässigt, deshalb konnten sie nicht die Erquickung empfangen, die alle haben müssen, um vor dem Angesicht eines heiligen Gottes zu leben. Diejenigen, die sich nicht durch die Propheten wollen zurichten lassen, die es versäumten, ihre Seele zu reinigen, indem sie der ganzen Wahrheit gehorchen, und die ihren Zustand für besser halten, als er wirklich ist, werden zur Zeit, wenn die Plagen kommen, aufwachen und erkennen, dass es nötig war, für den Bau behauen und zugerichtet zu werden... Ich sah, dass keiner an der Erquickung teilhaben kann, der nicht den Sieg

Es bleibt uns überlassen, unsere Fehler auszumerzen und den Tempel der Seele von jeglicher Verunreinigung zu säubern.

über jegliche Sünde, über Stolz, Selbstsucht, Liebe zur Welt und über jedes unrechte Wort und jede unrechte Tat erlangt hat. Wir sollten deshalb immer näher zu dem Herrn kommen und ernstlich suchen, diese nötige Vorbereitung zu erlangen, die uns befähigt, im Kampf am Tage des Herrn zu bestehen.“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 62.

Der Schritt, der nach der Trennung unternommen werden muss, ist das Werk der Vorbereitung bzw. Reformation oder Läuterung, damit wir am Spätregen Anteil haben können. Der Frühregen an Pfingsten wurde nicht über die Jünger ausgegossen, solange sie noch untereinander uneins waren. Sie waren eins in Herz und Sinn. Genau so wird es auch jetzt sein.

„Das Volk Gottes wird sich zusammen-schließen und dem Feind eine vereinte Front bieten. Angesichts der allgemeinen Gefahr wird der Streit um die Oberherrschaft aufhören. Es wird kein Streit

darüber sein, wer der Größte genannt werden soll...

Auf diese Weise wird die Wahrheit ins praktische Leben gebracht, und Christi Gebet, das er unmittelbar vor seiner Demütigung und seinem Tod sprach, wird Beantwortung finden: ‚Auf dass sie alle eins seien, gleichwie du, Vater, in mir und ich in dir; dass auch sie in uns eins seien, auf dass die Welt glaube, du habest mich gesandt.‘ (*Johannes 17, 21.*) Die Liebe zu Christo und die Liebe zu unsern Brüdern wird der Welt bezeugen, dass wir mit Jesu gewesen sind und von ihm gelernt haben. Dann wird die Botschaft des dritten Engels zum Lauten Ruf anschwellen, und die ganze Erde wird von der Herrlichkeit des Herrn erleuchtet werden.“ – *Zeugnisse*, Band 6, S. 399. 400.

Hier sehen wir die Erfüllung der Prophezeiung über die Einigkeit. Das Volk Gottes wird ebenso eins sein wie die Apostel am Pfingsttage. Wenn dieser Zustand eintritt, wird der Heilige Geist ausgegossen werden.

Die Lauwarmen, die Gleichgültigen und die Sorglosen werden ausgesiebt sein; andere haben ihre Plätze eingenommen.

Die Gemeinde wird eine heilige, siegreiche Gemeinde sein.

„Halte, was du hast, dass niemand deine Krone nehme!“ (*Offenbarung 3, 11.*)

Der Laute Ruf

Sobald das Volk Gottes den Spätregen empfangen hat, wird es die Botschaft in einem lauten Ruf verkünden. Die letzte Warnung wird verkündet; dadurch werden die Menschen in allen christlichen

Gemeinden aufgeweckt. Manche lassen sich von der Botschaft berühren und werden sie freudig annehmen, während andere ihren Zorn gegen diejenigen richten werden, die sie verkünden. Der Geist der Weissa-

gung beschreibt dieses Ereignis wie folgt:

„Die Sünden Babylons werden offenbar werden; die furchtbaren Folgen der Erzwingung der kirchlichen Gebräuche durch den Staat, die Anmaßungen des Spiritismus, die heimliche aber rasche Zunahme der päpstlichen Macht, alles wird entlarvt werden. Durch diese ernstesten Warnungen wird das Volk aufgerüttelt. Tausende und Aber-tausende, die noch nie solche Worte gehört haben, lauschen diesen Warnungen. Mit Verwunderung hören sie das Zeugnis, dass Babylon die infolge seiner Irrtümer und Sünden gefallene Kirche ist, weil sie die ihr vom Himmel gesandte Wahrheit verworfen hat. Wendet sich das Volk dann mit der brennenden Frage, ob es wirklich so sei, an seine früheren Lehrer, so erzählen die Prediger Fabeln, prophezeien beruhigende Dinge, um die Besorgnis zu beschwichtigen und das erwachte Gewissen zu besänftigen. Da sich jedoch viele weigern, sich mit bloßer menschlicher Autorität zu begnügen und ein deutliches ‚So spricht der Herr‘ verlangen, erklären die volkstümlichen Prediger wie einst die Pharisäer zornig, weil ihre Vollmacht in Frage gestellt wird, die Botschaft sei von Satan. Und sie wiegeln die Sünden liebende Menge auf, jene zu verunglimpfen und zu verfolgen, die die Botschaft verkündigen.

Sowie der Kampf sich auf neue Gebiete ausdehnt und die Aufmerksamkeit des Volkes auf das mit Füßen getretene Gesetz Gottes gelenkt wird, gerät Satan in Aufregung. Die Kraft, welche die Botschaft begleitet, wird jene rasend machen, die ihr widerstehen. Die Geistlichen werden mit beinahe übermenschlichen Anstrengungen das Licht zu verschließen suchen, damit es nicht auf ihre Herde scheine, und sie werden sich mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln bemühen, die Besprechung dieser wichtigen Fragen zu unterdrücken.“ – *Der große Kampf*, S. 607. 608.

„Große Kraft begleitet diese Auserwählten[, die nach der Wahrheit gehungert und gedürstet hatten, die ihnen lieber war als ihr Leben]. Der Engel sagte: ‚Sieh her!‘ Meine Aufmerksamkeit wurde dann auf die Gottlosen oder Ungläubigen gelenkt. Große Verwirrung herrschte unter ihnen. Durch den Eifer und die Kraft des Volkes wurden sie erregt und zornig. Überall herrschte Verwirrung.“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 264.

„Die Botschaft wird nicht so sehr durch Beweisführungen als durch die tiefe Überzeugung des Geistes Gottes verbreitet werden. Die Beweise sind vorgetragen worden. Der Same ist ausgestreut und wird nun aufsprießen und Frucht bringen. Die durch Missionsarbeiter verbreiteten Druckschriften haben ihren Einfluss ausgeübt; doch sind viele, deren Gemüter ergriffen waren, daran gehindert worden, die Wahrheit völlig zu verstehen oder ihr Gehorsam zu leisten. Nun dringen die Lichtstrahlen überall durch, die Wahrheit wird in ihrer Klarheit gesehen, und die aufrichtigen Kinder Gottes zerschneiden die Bande, die sie gehalten haben. Familienverhältnisse und kirchliche Beziehungen sind jetzt machtlos, sie zurückzuhalten. Die Wahrheit ist köstlicher als alles andere.“ – *Der große Kampf*, S. 613.

„Unter den Bewohnern der Erde, zerstreut in allen Ländern, gibt es jene, die ihre Knie nicht vor Baal gebeugt haben. Gleich den Sternen am Himmel, die nur des Nachts scheinen, lassen diese Getreuen ihr Licht weiterleuchten, wenn Finsternis das Erdreich und Dunkel die Völker bedeckt. Im heidnischen Afrika, in den katholischen Ländern Europas und Südamerikas, in China, in Indien, auf den Inseln der Meere und in allen dunklen Gegenden der Erde hat Gott einen Sternenhimmel von Auserwählten bereit, die inmitten der Finsternis erstrahlen.

Sie werden einer abtrünnigen Welt die unwandelnde Macht des Gehorsams gegenüber seinem Gesetz offenbaren. Schon jetzt erscheinen sie unter allen Geschlechtern, Sprachen und Völkern. In der Stunde tiefsten Abfalls, wenn Satan sich äußerst anstrengen wird, um sie ‚allesamt, die Kleinen und Großen, die Reichen und Armen, die Freien und Knechte‘ (*Offenbarung 13, 16*), unter Todesandrohung zu zwingen, das Bundeszeichen eines falschen Ruhetages anzunehmen, werden diese Getreuen ‚ohne Tadel und lauter, Gottes Kinder, unsträflich‘, scheinen ‚als Lichter in der Welt‘. (*Philipper 2, 15.*)“ – *Propheten und Könige*, S. 133.

Das allgemeine Sonntagsgesetz

Da die Kirchen die Verkündigung der letzten Warnung und des Lichts über den Sabbat nicht aufhalten können, ist Satan in Aufruhr; denn das aufrichtige Volk Gottes wird dazu gebracht werden, die gefallenen Kirchen zu verlassen und die Botschaft anzunehmen. Der Feind wird sich menschlicher Werkzeuge bedienen, um seine Pläne zu verwirklichen. Die religiösen Führer alleine können kein Gesetz in Kraft setzen, das die Sonntagsheiligung vorschreibt. Indem sie sich aber mit der Regierung zusammenschließen, werden sie die staatlichen Mächte davon überzeugen, ein Gesetz zu erlassen, das zum Halten des falschen Sabbats verpflichtet.

Die Vereinigung der Kirchen untereinander findet jetzt statt; aber zu einem bestimmten Zeitpunkt (wenn nämlich die Botschaft durch den Lauten Ruf verkündigt wird) werden

die Kirchen sich auch mit der Staatsmacht zusammenschließen, wobei sie alle dasselbe Ziel verfolgen: der Verkündigung des Sabbats entgegenzuwirken. Die Kirchen werden sich mit dem Staat zusammenschließen, weil sie die Sonntagsheiligung erzwingen wollen. Der Geist der Weissagung sagt dazu:

„Die Kirche wendet sich an den starken Arm der Staatsgewalt; und zwar werden sich Katholiken und Protestanten in diesem Bemühen vereinigen. Wenn die Bewegung, die Sonntagsfeier zu erzwingen, kühner und entschiedener wird, werden die Gesetze gegen diejenigen angerufen werden, die die Gebote Gottes halten.“ – *Der große Kampf*, S. 608.

„Beim Ausgang des Kampfes wird die gesamte Christenheit in zwei Klassen geteilt sein: in die, welche die Gebote Gottes und den Glauben Jesu hält, und in jene, die das Tier und sein Bild anbetet und sein Malzeichen annimmt. Wenn auch Kirche und Staat ihre Macht vereinigen werden, um ‚die Kleinen und Großen, die Reichen und Armen, die Freien und Knechte‘ zu zwingen, das Malzeichen des Tieres anzunehmen (*Offenbarung 13, 16*), so wird doch Gottes Volk diesem Zwang widerstehen.“ – *Der große Kampf*, S. 450.

„Wenn Amerika, das Land der religiösen Freiheit, sich mit dem Papsttum verbinden wird, um Gewissenszwang auszuüben und die Menschen zur Beobachtung eines falschen Sabbats zu zwingen, werden sich die Völker in allen Ländern der Erde verleiten lassen, seinem Beispiel zu folgen.“ – *Zeugnisse*, Band 6, S. 27. □

Woher kommt

KRIEG?

Veranlasst durch die Diskussion „100 Jahre nach dem ersten Weltkrieg“ mit der Herausgabe der Erklärung der STA-Gemeinde über „Schuld und Versehen“ (siehe *Herold der Reformation* 1/2015, *Anm. d. Red.*), sehen wir uns gefordert, die Frage, wie der gläubige Christ auf Grundlage der Heiligen Schrift und Gottes Plan zur Teilnahme von Christen am Krieg stehen soll, zu beantworten.

In einigen Abhandlungen wollen wir mit Hilfe der Bibel und der Zeugnisse des Geistes der Weissagung aufzeigen, woher Streit und Krieg kommen und wie sehr der Gott der Liebe dieses Mittel in der Geschichte verabscheut.

Woher kommt Krieg?

„Da redete Kain mit seinem Bruder Abel. Und es begab sich, da sie auf dem Felde waren, erhob sich Kain wider seinen Bruder Abel und schlug ihn tot. Da sprach der Herr zu Kain: Wo ist dein Bruder Abel? Er sprach: Ich weiß nicht; soll ich meines Bruders Hüter sein? Er aber sprach: Was hast du getan? Die Stimme des Bluts deines Bruders schreit zu mir von der Erde. Und nun verflucht seist du auf der Erde, die ihr Maul hat aufgetan und deines Bruders Blut von deinen Händen empfangen. Wenn du den Acker bauen wirst, soll er dir hin-

fort sein Vermögen nicht geben. Unstet und flüchtig sollst du sein auf Erden.“
(1. Mose 4, 8-12.)

Des Teufels Geist bemächtigte sich Kains, sodass er seinen Bruder umbrachte.

Jesus Christus zeugte gegen jene, die zu seiner Zeit vorgaben, Abrahams Same zu sein: „Warum kennet ihr denn meine Sprache nicht? Denn ihr könnt ja mein Wort nicht hören. Ihr seid von dem Vater, dem Teufel, und nach eures Vaters Lust wollt ihr tun. Der ist ein Mörder von Anfang und ist nicht bestanden in der Wahrheit; denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er die Lüge redet, so redet er von seinem Eigenen; denn er ist ein Lügner und ein Vater derselben.“
(Johannes 8, 43-44.)

Eindeutig stellt sich Jesus gegen die Anwendung von Lüge und Gewalt.

„Woher kommt Streit und Krieg unter euch? Kommt's nicht daher: aus euren Wolllüsten, die da streiten in euren Gliedern? Ihr seid begierig, und erlanget's damit nicht; ihr hasset und neidet, und gewinnt damit nichts; ihr streitet und krieget. Ihr habt nicht, darum dass ihr nicht bittet; ihr bittet, und nehmet nicht, darum dass ihr übel bittet, nämlich dahin, dass ihr's mit euren Wolllüsten verzehret.“
(Jakobus 4, 1-3.)

„Offenbar sind aber die Werke des Fleisches, als da sind: Ehebruch, Hurerei, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterei,

Ein Bibelstudium
von W. Volpp

Teil 1 von 3

Zauberei, Feindschaft, Hader, Neid, Zorn, Zank, Zwietracht, Roten, Hass, Mord, Saufen, Fressen und dergleichen, von welchen ich euch zuvor gesagt und sage noch zuvor, dass, die solches tun, werden das Reich Gottes nicht erben.“ (Galater 5, 19-21.)

Der Ratschluss Gottes mit Abraham, Isaak, Jakob und dem Volke Israel

„An dem Tage machte der Herr einen Bund mit Abram und sprach: Deinem Samen will ich dies Land geben, von dem Wasser Ägyptens an bis an das große Wasser Euphrat: die Keniter, die Kenisiter, die Kadmoniter, die Hethiter, die Pheresiter, die Riesen, die Amoriter, die Kanaaniter, die Gargasiter, die Jebusiter.“ (1. Mose 15, 18-21.)

„Es kam aber eine Teuerung ins Land nach der vorigen, so zu Abrahams Zeiten war. Und Isaak zog zu Abimelech, der Philister König, zu Gerar. Da erschien ihm der Herr und sprach: Ziehe nicht hinab nach Ägypten, sondern bleibe in dem Lande, das ich dir sage. Sei ein Fremdling in diesem Lande, und ich will mit dir sein und dich segnen; denn dir und deinem Samen will ich alle diese Länder geben und will meinen Eid bestätigen, den ich deinem Vater Abraham geschworen habe.“ (1. Mose 26, 1-3.)

„Aber Jakob zog aus von Beer-Seba und reiste gen Haran... und der Herr stand obendarauf und sprach: Ich bin der Herr, Abrahams, deines Vaters, Gott und Isaaks Gott; das Land darauf du liegst, will ich dir und deinem Samen geben. Und dein Same soll werden wie der Staub auf Erden, und du sollst ausgebreitet werden gegen Abend, Morgen, Mitternacht und Mittag; und durch dich und deinen Samen sollen alle Geschlechter auf Erden gesegnet werden.“ (1. Mose 28, 10, 13-14.)

Was war die Ursache der Bevorzugung Jakobs (Israels) vor den andern Völkern? Es war die Treue zu dem Bund, den Gott mit Abraham gemacht hatte. Auch den andern

Völkern stand es frei, Gott gehorsam zu sein und sich von Satan und seinen Plänen abzuwenden.

„Und der Herr sprach: Ich habe gesehen das Elend meines Volkes in Ägypten und habe ihr Geschrei gehört über die, so sie drängen; ich habe ihr Leid erkannt und bin herniedergefahren, dass ich sie errette von der Ägypter Hand und sie ausführe aus diesem Lande in ein gutes und weites Land, in ein Land, darin Milch und Honig fließt, an den Ort der Kanaaniter, Hethiter, Amoriter, Pheresiter, Heviter und Jebusiter.“ (2. Mose 3, 7-8.)

Kanaan, das Land der Verheißung, ist ein Vorbild des himmlischen Kanaan

Die Inbesitznahme des irdischen Kanaan durch Eroberungskriege entsprach nie Gottes Vorsehung. Keinesfalls war es Gottes Plan, durch Eroberungskriege dem Volk Israel das versprochene Land zu geben. Die Völker, die das Land bewohnten, waren dort, um es für Israel bereitzuhalten.

„Siehe, ich sende einen Engel vor dir her, der dich behüte auf dem Wege und bringe dich an den Ort, den ich bereitet habe. Ich will meinen Schrecken vor dir her senden und alles Volk verzagt machen, dahin du kommst, und will dir alle deine Feinde in die Flucht geben. Ich will Hornissen vor dir her senden, die vor dir her ausjagen die Heviter, Kanaaniter und Hethiter. Ich will sie nicht auf ein Jahr ausstoßen vor dir, auf dass nicht das Land wüst werde und sich wilde Tiere wider dich mehren; einzeln nacheinander will ich sie vor dir her ausstoßen, bis du wächstest und das Land besitzest.“ (2. Mose 23, 20. 27-30.)

„Wirst du aber in deinem Herzen sagen: Dieses Volk ist mehr, denn ich bin; wie kann ich sie vertreiben?, so fürchte dich nicht vor ihnen. Gedenke, was der Herr, dein Gott, Pharao und allen Ägyptern getan hat durch große Versuchungen, die du mit Augen gesehen hast, und durch Zeichen

und Wunder, durch mächtige Hand und ausgereckten Arm, womit dich der Herr, dein Gott, ausführte. Also wird der Herr, dein Gott, allen Völkern tun, vor denen du dich fürchtest. Dazu wird der Herr, dein Gott, Hornissen unter sie senden, bis umgebracht werde, was übrig ist und sich verbirgt vor dir. Lass dir nicht grauen vor ihnen; denn der Herr, dein Gott, ist unter dir, der große und schreckliche Gott.“ (5. Mose 7, 17-21.)

Warum mussten diese heidnischen Völker weichen?

„Wenn du in das Land kommst, das dir der Herr, dein Gott, geben wird, so sollst du nicht lernen tun die Gräuel dieser Völker, dass nicht jemand unter dir gefunden werde, der seinen Sohn oder seine Tochter durchs Feuer gehen lasse, oder ein Weissager oder Tagewähler oder der auf Vogelgeschrei achte oder ein Zauberer oder Beschwörer oder Wahrsager oder Zeichendeuter oder der die Toten frage. Denn wer solches tut, der ist dem Herrn ein Gräuel, und um solcher Gräuel willen vertreibt sie der Herr, dein Gott, vor dir her. Du aber sollst rechtschaffen sein mit dem Herrn, deinem Gott. Denn diese Völker, deren Land du einnehmen wirst, gehorchen den Tagewählern und Weissagern; aber du sollst dich nicht also halten gegen den Herrn, deinen Gott.“ (5. Mose 18, 9-14.)

Zur Zeit Abrahams sprach der Herr von diesen Götzenanbetern – ihre Missetat war noch nicht voll

„Sie [das Volk Israel] aber sollen nach vier Mannesaltern wieder hierher kommen, denn die Missetat der Amoriter ist noch nicht voll.“ (1. Mose 15, 16.)

„Nachdem er [Mose] den Ägypter erschlagen hatte, erkannte er, dass er Gottes Plan nicht verstanden hatte. Er floh aus Ägypten und wurde Hirte. Er plante nicht länger, ein großes Werk zu tun,

sondern wurde sehr demütig. Die Unklarheiten, die seinen Verstand getrübt hatten, waren beseitigt. Er erzog sich dazu, Gott zu seiner Zuflucht zu machen.“ – *Brief 21a, 1893.*

Es waren nur etwa zwei Jahre nach dem Auszug Israels aus Ägypten vergangen, als Israel in Kadesch Barnea ankam und an der Grenze zu Edom stand. Dort bekamen sie die göttliche Anweisung.

„Und gebiete dem Volk sprich: ihr werdet durch das Land eurer Brüder, der Kinder Esau, ziehen, die zu Seir wohnen; und sie werden sich vor euch fürchten. Aber verwahrt euch mit Fleiß, dass ihr sie nicht bekriegt; denn ich werde euch ihres Landes nicht einen Fuß breit geben; denn das Gebirge Seir habe ich den Kindern Esau zu besitzen gegeben. Speise sollt ihr um Geld von ihnen kaufen, dass ihr esset, und Wasser sollt ihr um Geld von ihnen kaufen, dass ihr trinket. Denn der Herr, dein Gott, hat dich gesegnet in allen Werken deiner Hände. Er hat dein Reisen durch diese große Wüste zu Herzen genommen, und vierzig Jahre ist der Herr, dein Gott, bei dir gewesen, dass dir nichts gemangelt hat.“ (5. Mose 2, 5-7.)

Moses Botschaft an den König von Edom

„Und Mose sandte Botschaft aus Kades zu dem König der Edomiter: Also lässt dir dein Bruder Israel sagen: Du weißt alle die Mühsal, die uns betroffen hat, dass unsre Väter nach Ägypten hinabgezogen sind und wir lange Zeit in Ägypten gewohnt haben, und die Ägypter behandelten uns und unsre Väter übel. Und wir schrieten zu dem Herrn; der hat unsre Stimme erhört und einen Engel gesandt und uns aus Ägypten geführt. Und siehe, wir sind zu Kades, in der Stadt an deinen Grenzen. Lass uns durch dein Land ziehen. Wir wollen nicht durch Äcker noch Weinberge gehen, auch nicht Wasser aus den Brunnen trinken; die Landstraße wollen wir ziehen, weder zur Rechten noch zur Linken weichen, bis

wir durch deine Grenze kommen.“ (4. Mose 20, 14-17.)

Israel bezeichnet Edom als seinen Bruder

Edom weigerte sich zu hören; wo liegt die Ursache?

„Edom aber sprach zu ihnen: Du sollst nicht durch mich ziehen, oder ich will dir mit dem Schwert entgegen ziehen. Die Kinder Israel sprachen zu ihm: Wir wollen auf der gebahnten Straße ziehen, und so wir von deinem Wasser trinken, wir und unser Vieh, so wollen wir's bezahlen; wir wollen nichts denn nur zu Fuße hindurchziehen. Er aber sprach: Du sollst nicht herdurchziehen. Und die Edomiter zogen aus, ihnen entgegen, mit mächtigem Volk und starker Hand. Also weigerten sich die Edomiter, Israel zu vergönnen, durch ihr Gebiet zu ziehen. Und Israel wich von ihnen.“ (4. Mose 20, 18-21.)

„Du sollst nicht hindurchziehen“, lautete die Antwort. Und schon waren an den schwer zugänglichen Bergwegen bewaffnete Truppen der Edomiter aufgestellt, sodass ein friedlicher Vormarsch in jene Richtung unmöglich war. Gewalt anzuwenden war den Hebräern aber verboten. Deshalb mussten sie den weiten Weg um Edom herum antreten.

Hätte das Volk in dieser Prüfungsstunde auf Gott vertraut, hätte der Herr der Heerscharen sie durch Edom hindurchgeführt. Die Furcht wäre dann auf Seiten der Einwohner gewesen, sodass sie statt Feindseligkeit freundliches Entgegenkommen bewiesen hätten. Aber die Israeliten handelten nicht unverzüglich nach dem Wort Gottes, und während sie wieder einmal klagten und murrten, ging die goldene Gelegenheit vorüber. Als sie schließlich so weit waren, dem König ihre Bitte vorzutragen, schlug er sie ab. Seit ihrem Wegzug aus Ägypten bemühte sich Satan ununterbrochen, ihnen Hindernisse und Versuchungen in den Weg zu legen, damit sie nur Kana-

an nicht erbt. Und durch ihren Unglauben hatten sie ihm selbst wiederholt die Tür geöffnet, Gottes Absicht Widerstand zu leisten.

Es ist wichtig, an Gottes Wort zu glauben und seinen Weisungen entschlossen zu folgen, solange seine Engel darauf warten, uns zu helfen. Aber auch böse Engel stehen bereit, jeden Fortschritt zu bekämpfen. Sobald Gottes Vorsehung seinen Kindern gebietet, voranzugehen, wenn er Großes für sie tun will, bringt Satan sie in Versuchung, dem Herrn durch Zaudern und Unschlüssigkeit zu missfallen. Er setzt alles daran, Streitsucht zu entfachen, Unzufriedenheit und Unglauben zu erregen, um sie so der Segnungen zu berauben, die Gott ihnen zugedacht hat. Gottes Knechte sollen gewissenhaft sein und kurzentschlossen handeln, sobald sich durch die göttliche Vorsehung Wege auftun. Jedes Zögern gibt Satan Zeit, ihnen Niederlagen beizubringen.“ – *Patriarchen und Propheten, S. 402-403.*

Moab findet Gnade und wird verschont

„Da wir nun vor unsern Brüdern, den Kindern Esau, weitergezogen waren, die auf dem Gebirge Seir wohnten, auf dem Wege des Gefildes von Elath und Ezeon-Geber, wandten wir uns und gingen durch den Weg der Wüste der Moabiter. Da sprach der Herr zu mir: Du sollst den Moabitern nicht Schaden tun noch sie bekriegen; denn ich will dir ihres Landes nichts zu besitzen geben; denn ich habe Ar den Kindern Lot zu besitzen gegeben.“ (5. Mose 2, 8-9.)

Moab sollte auch verschont werden, denn sie waren die Nachkommen Loths.

Die Amoriter widersetzen sich der Vorsehung

„Da sandte ich Boten aus der Wüste von Kedemoth zu Sihon, dem König zu Hesbon, mit friedlichen Worten und ließ ihm sagen: Ich will durch dein Land ziehen,

und wo die Straße geht, will ich gehen; ich will weder zur Rechten noch zur Linken ausweichen. Speise sollst du mir um Geld verkaufen, dass ich esse, und Wasser sollst du mir um Geld geben, dass ich trinke. Ich will nur zu Fuß hindurchgehen, wie mir die Kinder Esau getan haben, die zu Seir wohnen, und die Moabiter, die zu Ar wohnen, bis dass ich komme über den Jordan, in das Land, das uns der Herr, unser Gott, geben wird. Aber Sihon, der König zu Hesbon, wollte uns nicht durchziehen lassen; denn der Herr, dein Gott, verhärtete seinen Mut und verstockte ihm sein Herz, auf dass er ihn in deine Hände gäbe, wie es heutiges Tages ist.“ (5. Mose 2, 26-30.)

„Und Sihon zog aus, uns entgegen, mit allem seinem Volk zum Streit gen Jahza. Aber der Herr, unser Gott, gab ihn dahin vor uns, dass wir ihn schlugen mit seinen Kindern und seinem ganzen Volk. Da gewannen wir zu der Zeit alle seine Städte und verbannten alle Städte, Männer, Weiber und Kinder und ließen niemand übrigbleiben... Allein zu dem Lande der Kinder Ammon kamst du nicht, weder zu allem, was am Bach Jabbok war, noch zu den Städten auf dem Gebirge noch zu allem, das uns der Herr, unser Gott, verboten hatte.“ (5. Mose 2, 32-34. 37.)

Og, der König von Basan streitet wider Israel und den lebendigen Gott

„...und [die Kinder Israel] wandten sich und zogen hinauf den Weg nach Basan. Da zog aus, ihnen entgegen, Og, der König von Basan [auch ein Amoriterkönig], mit allem seinem Volk, zu streiten in Edrei. Und der Herr sprach zu Mose: Fürchte dich nicht vor ihm; denn ich habe ihn in deine Hand gegeben mit Land und Leuten, und du sollst mit ihm tun, wie du mit Sihon, dem König der Amoriter, getan hast, der zu Hesbon wohnte. Und sie schlugen ihn und seine Söhne und all sein Volk, bis dass keiner übrigblieb, und nahmen das

Land ein.“ (4. Mose 21, 33-35; siehe auch 5. Mose 3, 1-2.)

Warum Gnade für Edom, Moab und die Ammoniter, nicht aber für die Amoriter und das Volk von Basan?

„Die Edomiter waren Nachkommen Abrahams und Isaaks, und um dieser seiner Diener willen war Gott den Kindern Esaus gnädig. Er hatte ihnen das Gebirge Seir als Besitz gegeben, und sie sollten nicht beunruhigt werden, es sei denn, sie entfernten sich selbst durch ihre Sünden aus dem Bereich der göttlichen Gnade. Die Bewohner Kanaans dagegen sollten von den Hebräern vertrieben und vollständig vernichtet werden, weil das Maß ihrer Gottlosigkeit voll war. Für die Edomiter dagegen war noch Bewährungszeit, deshalb sollten sie rücksichtsvoll behandelt werden. Gott hat Gefallen an der Barmherzigkeit und bekundet Mitleid, ehe er Straferichte verhängt. Er lehrte Israel, die Edomiter zu schonen, bevor er sie aufforderte, Kanaans Einwohner auszurotten.

Die Vorfahren Edoms und Israels waren Brüder. Zwischen ihnen sollte deshalb auch brüderliche Freundlichkeit und Höflichkeit herrschen. Den Israeliten wurde sogar untersagt, weder jetzt noch in der Zukunft die Beleidigung zu vergelten, die die Edomiter ihnen zufügten, als man den Durchzug verweigerte. Sie sollten auch nicht damit rechnen, jemals einen Teil des Landes Edom zu besitzen. Als Gottes auserwähltes, begnadetes Volk mussten sie die ihnen auferlegten Einschränkungen sorgfältig beachten. Gott hatte ihnen ein beträchtliches Erbe verheißen; aber sie sollten nicht denken, dass sie allein Ansprüche auf Erden hätten und alle andern beiseite drängen dürften... ‚An nichts hast du Mangel gehabt.‘ (5. Mose 2, 7.) Sie waren keineswegs abhängig von den Edomitern, denn sie hatten einen an Mitteln reichen Gott. Sie sollten sich auch nichts mit Gewalt

oder Betrug anzueignen suchen. Im Umgang mit ihnen galt es, das göttliche Gesetz vorzuleben: ‚Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.‘ (3. Mose 19,18.)“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 403-404.

„Nachdem der Bach Sered überquert war, zogen sie östlich von Moab weiter. Der Herr hatte ihnen ja befohlen: ‚Du sollst den Moabitern keinen Schaden tun noch sie bekriegen; ich will dir von ihrem Lande nichts zum Besitz geben, denn ich habe Ar den Söhnen Lot zum Besitz gegeben.‘ (5. Mose 2, 9.) Dieselbe Anweisung erhielten sie bezüglich der Ammoniter, die ebenfalls Nachkommen Lots waren.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 414.

„Diese Völker an Kanaans Grenzen wären verschont geblieben, wenn sie nicht Gottes Wort getrotzt und den Vormarsch Israels zu verhindern gesucht hätten. Der Herr hatte sich selbst diesen heidnischen Völkern gegenüber langmütig und von großer Freundlichkeit und Barmherzigkeit gezeigt. Als Abraham im Gesicht kundgetan wurde, dass seine Nachkommen, die Kinder Israel, vierhundert Jahre lang Fremdlinge in einem unbekanntem Lande sein sollten, gab ihm der Herr die Verheißung: ‚Sie aber sollen erst nach vier Menschenaltern wieder hierher kommen; denn die Missetat der Amoriter ist noch nicht voll.‘ (1. Mose 15, 16.) Obgleich sie Götzendiener waren, die wegen ihrer großen Bosheit das Leben mit Recht verwirkt hatten, schonte Gott die Amoriter vierhundert Jahre lang. Unmissverständlich wollte er ihnen zeigen, dass er der allein wahre Gott, der Schöpfer Himmels und der Erde war. Sie kannten alle seine Wunder, die er vollbracht hatte, als er Israel aus Ägypten führte. Sie hatten genügend gesehen und gehört, um die Wahrheit zu kennen, wenn sie nur bereit gewesen wären, sich von Abgötterei und Ausschweifung abzuwenden. Aber sie verwarfen die Erkenntnis und hielten an ihren Götzen fest.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 415. □

Das Volk Gottes in der

Endzeit

von V. Shamrey

In seinem Brief an Timotheus hat Paulus eine auch noch für unsere Zeit gültige Warnung ausgesprochen: „Das sollst du aber wissen, dass in den letzten Tagen werden schwere Zeiten kommen...“ (2. Timotheus 3, 1.)

Diese Schwierigkeiten sind nicht etwa durch die finanziellen oder politischen Krisen bedingt, die sich überall verbreitet haben. Nein, dafür gibt es einen anderen Grund. Die Menschen sind so hartherzig und brutal geworden, dass sie ihre Ohren nicht mehr zu dem heiligen Gesetz Gottes und zu seinen Anweisungen neigen wollen, ja, es gar nicht vermögen. Sie folgen weiterhin ihrem Weg, auf welchem die Existenz Gottes entweder völlig abgelehnt wird (*Atheismus*) oder ihr eigener Wille anstelle des göttlichen praktiziert wird (*ein falsches Christentum*). Wie ist es denn mit uns, mit denen, die wir uns das auserwählte Volk Gottes nennen (*siehe 5. Mose 7, 6*)?

Als ich in dieser Welt umherirre, hat unser gnädiger Gott mich gefunden und mir geholfen, ihm mein Herz zu öffnen und ihn als meinen persönlichen Heiland anzunehmen. Er hat mir auch geholfen, diese Welt mit all ihren Versuchungen und Verlockungen zu verlassen. Dann habe ich mich entschieden, dem Herrn zu folgen und mich seinem Volk anzuschlie-

ßen. Ich war mir sicher, dass eine solche Wahrheit, wie sie diesem Volk anvertraut ist, kein anderes Volk auf dieser Erde besitzt. Und ich danke dem Herrn dafür, dass mich diese Überzeugung schon seit vielen Jahren und bis heute noch begleitet.

Meine Hoffnung bestand damals darin, in der Gemeinde Menschen zu treffen, die untereinander ein besonderes und heiliges Verhalten an den Tag legen, da sie sich durch die ihnen von Gott anvertraute Wahrheit haben heiligen lassen und schon bereit für eine Begegnung mit dem sind, von dem sie jeden Tag in der Bibel lesen, dem sie singen und zu dem sie tagtäglich beten. Dann jedoch verstand ich, dass sie auch keine Engel, sondern ganz normale Menschen waren wie alle anderen um uns herum: mit ihren eigenen Schwächen, Charakterfehlern, geistlichen Kämpfen, Niederschlägen und Siegen. Ich habe leider nie etwas gehört wie: „Seid meine Nachfolger, gleichwie ich Christi!“ (1. Korinther 11, 1.) Damals hätte ich das sehr gut gebrauchen können...

Ein Vierteljahrhundert ist in der Zwischenzeit verstrichen. Und ich... nun ja, ich bin zu dem geworden, was die Geschwister damals auch waren, diejenigen, auf die ich geschaut hatte und von denen ich einiges gelernt

habe. Man kann sagen, dass ich ein sehr guter Schüler gewesen bin... Heute besuche ich regelmäßig die Gottesdienste am Sabbat, reise mit meiner Familie von einer Konferenz zur nächsten, bemühe mich treu zu sein in allem, was als „Gemeindepflicht“ bezeichnet wird. Manchmal befürchte ich sogar, ein „ordentlicher Pharisäer“ wie in Lukas Kapitel 15 zu werden. Gott bewahre uns vor so einer Art Religion, wo Selbstgerechtigkeit herrscht und wo nur Formen und Traditionen vorherrschen!

Im vorletzten Jahrhundert hatte die Prophetin uns davor gewarnt: „Die Gerechtigkeit, die Christus lehrte, ist Übereinstimmung des Herzens und des Lebens mit dem geoffenbarten Willen Gottes. Sündige Menschen können nur gerecht werden, wenn sie Glauben an Gott haben und eine lebendige Verbindung mit ihm unterhalten. Dann wird wahre Gottseligkeit die Gedanken erheben und das Leben adeln, dann werden auch die äußeren Formen der Religion mit der inneren Reinheit des Christen übereinstimmen. Dann sind auch die im Gottesdienst geforderten Handlungen kein bedeutungsloser Formendienst wie bei den heuchlerischen Pharisäern.“ – *Das Leben Jesu*, S. 299.

Wir sind dazu berufen, einen Kampf mit uns selber zu führen,

mit den Sünden, welche uns von unserem Heiland für immer trennen können. Mit der Zeit sind diese sündigen Neigungen zu unseren Götzen geworden und, es besteht die reale Gefahr eines Tages Folgendes zu hören: „Denn Ephraim hat sich zu den Götzen gesellt; so lass ihn hinfahren.“ (Hosea 4, 17.)

Lasst uns über die Geschichte des Volkes Israel nachdenken, über seine Erfahrungen, Fehler und Niederlagen, seine Kämpfe und Siege. Das kann uns durchaus dazu verhelfen, diese Fehler nicht zu wiederholen und in Jesus Christus frei zu sein „... als die Freien, und nicht, als hättet ihr die Freiheit zum Deckel der Bosheit, sondern als die Knechte Gottes.“ (1. Petrus 2, 16.) Damit wir „... nicht den andern predigen, und selbst verwerflich werden.“ (1. Korinther 9, 27.)

„Abraham wurde zu einer hohen Ehre berufen: Vater jenes Volkes zu werden, das dazu auserwählt war, jahrhundertlang Hüter und Bewahrer der Wahrheit Gottes für die Welt und durch das Kommen des verheißenen Messias ein Segen für alle Völker der Erde zu sein.“ – *Propheten und Könige*, S. 7.

Und was ist mit der Zeit passiert? Über sein auserwähltes Volk sagt der Herr durch die Propheten: „Ich aber hatte dich gepflanzt zu einem süßen Weinstock, einen ganz rechtschaffenen Samen. Wie bist du mir denn geraten zu einem bitteren, wilden d.h. *fremden* Weinstock?“ (Jeremia 2, 21.) „Was sollte man doch noch mehr tun an meinem Weinberge, das ich nicht getan habe an ihm? Warum hat er denn Herlinge gebracht, da ich erwartete, dass er Trauben brächte?“ (Jesaja 5, 4.)

Was bedeuten überhaupt die „Trauben“ und „Herlinge“?

Die „Trauben“ sind die „Früchte des Geistes“: Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Glaube, Sanftmut, Keuschheit. (Galater 5, 22.) Das sind Früchte eines gerechten Charakters der Nachfol-

ger Christi in ihm und durch ihn. Das soll die Menschen, welche sich täglich um diese Nachfolger Christi herum befinden, glücklicher und heiliger machen.

Genau solch ein Leben hat Jesus auf dieser Erde geführt. Und von seinem Volk erwartet er eine Verkündigung der „Tugenden des, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht.“ (1. Petrus 2, 9.) **Dies kann nur geschehen, indem wir Jesus durch unseren Charakter in dieser Welt strahlen lassen.** Damit können wir seine Wiederkunft in den Wolken des Himmels beschleunigen (2. Petrus 3, 12), um unseren lange erwarteten Heiland bald zu sehen.

Der Geist der Weissagung spricht: **„Christus wartet voll sehnsüchtigem Verlangen darauf, sich durch seine Gemeinde offenbart zu sehen. Sobald der Charakter Christi zum Wesensmerkmal seines Volkes geworden ist, wird er kommen und es zu sich nehmen.** Jeder Christ hat das Vorrecht, nicht nur auf das Kommen des Herrn zu warten, sondern es auch zu beschleunigen. Wenn alle, die sich auf seinen Namen berufen, zu seiner Ehre Frucht tragen würden, wäre der Same des Evangeliums sehr schnell in alle Welt verstreut. Bald wäre die letzte große Ernte herangereift und Christus könnte kommen...“ – *Christi Gleichnisse*, S. 42. Aber er ist immer noch nicht gekommen... Und auf der Erde geschieht folgendes: „Die Menschen hatten die Kenntnis von dem wahren Gott fast ganz verloren. Götzendienst verfinsterte ihre Gemüter... Dennoch vertilgte sie Gott in seiner Barmherzigkeit nicht. Er wollte ihnen Gelegenheit geben, durch seine Gemeinde mit ihm bekannt zu werden. Die durch sein Volk geoffenbarten Grundsätze sollten das Mittel zur Wiederherstellung des geistigen Ebenbildes Gottes im Menschen sein.“ – *Propheten und Könige*, S. 7.

Dafür muss die Gemeinde von der Welt getrennt sein! Das ist un-

sere einzige Chance, dem Herrn treu zu bleiben: „Gott schied die Israeliten von der Welt, um ihnen ein heiliges Vermächtnis anzuvertrauen. Er machte sie zu Verwahrern seines Gesetzes und wollte durch sie die Erkenntnis Gottes unter den Menschen erhalten. So sollte das Licht des Himmels in eine Welt hinausstrahlen, die in Finsternis gehüllt war...“ – *Propheten und Könige*, S. 7.

„Sie sind nicht von der Welt, gleichwie ich auch nicht von der Welt bin.“

(Johannes 17, 16.)

„Des Herrn Zebaoth Weinberg aber“, erklärte der Prophet, „ist das Haus Israel und die Männer Judas seine Pflanzung, an der sein Herz hing.“ (Jesaja 5, 7.) Diesem Volk wurde das anvertraut, was Gott geredet hatte. Durch die Vorschriften seines Gesetzes, die ewigen Grundsätze der Wahrheit, Gerechtigkeit und Reinheit, wurden sie wie mit einem Zaun umgeben. Der Gehorsam gegenüber diesen Grundsätzen sollte ihr Schutz sein, denn er würde sie davor bewahren, sich durch sündige Gewohnheiten selbst zu verderben.

Nun ein paar Gedanken über die „Herlinge im Weinberg“ (Jesaja 5, 4). Sie sind nichts anderes als „Früchte des Fleisches“: „Götzendienst, Zauberei, Feindschaft, Hader, Neid, Zorn, Zank, Zwietracht, Spaltungen... und dergleichen...“ (Galater 5, 19-21.) Gerade das ist es, was die Gemeinde von Gott trennt, von ihrem Schöpfer und Erlöser. Und was wird er mit seinem Volk machen, wenn dieser Zustand anhält? „Nun will ich euch aber anzeigen, was ich meinem Weinberge tun will. Seine Wand soll weggenommen werden, dass er verwüstet werde; sein Zaun soll zerrissen werden, dass er zertreten werde. Ich will ihn wüst liegen lassen, dass er nicht beschnitten noch gehackt werde, sondern Disteln und Dornen darauf wachsen, und will den Wolken gebieten, dass sie nicht darauf regnen.“ (Jesaja 5, 5-6.)

„Häufiger jedoch vergaßen die Israeliten im Laufe ihrer Geschichte Gott und verloren ihre hohen Vorrechte als seine Vertreter aus den Augen. Sie beraubten ihn des Dienstes, den er von ihnen verlangte, und ihre Mitmenschen der religiösen Führung sowie eines heiligen Beispiels. Die Früchte des Weinberges, über den sie zu Haushaltern gesetzt worden waren, beanspruchten sie für sich selbst. Wegen ihrer Habsucht und Gier wurden sie sogar von den Heiden verachtet. So erhielt die Heidenwelt Veranlassung, den Charakter Gottes und die Gesetze seines Reiches zu missdeuten...“ – *Propheten und Könige*, S. 10.

Durch den Apostel Johannes warnt uns der Herr vor einer schrecklichen Sünde, welche uns von unserem himmlischen Vater trennt. Diese Sünde ist **die Liebe zur Welt**.

„Habt nicht lieb die Welt noch was in der Welt ist. So jemand die Welt liebhat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. Denn alles, was in der Welt ist, des Fleisches Lust und der Augen Lust und hoffärtiges Leben, ist nicht vom Vater, sondern von der Welt. Und die Welt vergeht mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit. Kinder, es ist die letzte Stunde!“ (1. Johannes 2,15-18.)

Ein treffendes Beispiel für diese Wahrheit bietet uns die Geschichte der Juden zur Zeit Christi. **Dadurch, dass sie sich der Welt hingaben und Gott und sein Wort vergaßen, waren ihre Sinne verfinstert und ihre Herzen irdisch und sinnlich geworden; sie lebten in Unwissenheit über die Ankunft des Messias und verwarfen in ihrem Stolz und Unglauben den Erlöser...; aber alle, welche die Wahrheit verwarfen, verloren jegliches Verlangen nach der Gabe des Himmels.** Sie hatten ‚aus Finsternis Licht und aus Licht Finsternis‘ gemacht, bis das Licht, das in ihnen war, zur Finsternis wurde; wie groß war da erst die Finsternis! (*Jesaja 5, 20; Matthäus 6, 23*).“ – *Der große Kampf*, S. 380.

Glieder der Gemeinde lieben, was die Welt liebt, und sind bereit, sich mit ihr zu vereinen. (*Der große Kampf*, S. 589.)

Vor einem Jahr haben wir in unseren Gebetslesungen eine ernste Warnung zu diesem Thema erhalten. Es wurde uns gesagt, dass es eine Sünde gibt, die uns von unserem Gott trennt und uns gleichzeitig mit dem Gott dieser Welt verbindet. **„Die Mode verdirbt die Urteilskraft und verzehrt die geistliche Gesinnung unseres Volkes. Modehörigkeit erfüllt die Gemeinden der Siebenten-Tags-Adventisten und trägt mehr dazu bei, unser Volk von Gott zu trennen, als irgendeine andere Macht.“** – *Zeugnisse*, Band 4, S. 703.

Jedes Glied der Gemeinde, jede Familie muss sich selber fragen: Was muss ich in meinem Leben ändern, damit meine Einstellung zu dieser Frage nicht durch Werbung und Medien, nicht durch den Einfluss dieser Welt, sondern durch die Erkenntnis des Willens Gottes geformt und geprägt wird?

„Es besteht noch eine andere bestätigte Tatsache: In sehr ausgedehntem Maße ergeben sich die Gemeindeglieder der Mode. Doch wir brauchen uns nicht weiter über dieses peinliche Thema auszusprechen. Es genügt, dass die Beweise sich mehren und uns schwer bedrücken, dass die Gemeinden im Allgemeinen auf traurige Weise entarten. Sie sind sehr weit von dem Herrn abgewichen, und er hat sich von ihnen zurückgezogen... **Wahrlich, die Gemeinde sollte aufwachen und die Ursache dieses Notstandes zu ergründen suchen; denn als einen solchen muss jeder, der Zion liebt, diesen Zustand ansehen.**“ – *Der große Kampf*, S. 380.

Sind wir frei von diesem Zustand? Nein! Ein deutlicher Beweis dafür ist der Mangel an geistlicher Erweckung unter den Menschen, die mit uns in Berührung kommen. Wie oft bekommen wir von Außenstehenden die Frage gestellt: „Was soll ich tun,

um gerettet zu werden?“ (*Apostelgeschichte 16, 30*.) Wie sieht es mit der Verkündigung der Botschaft aus Offenbarung 14 über das letzte Untersuchungsgericht im Himmel aus, in dem das Schicksal der Menschheit für immer entschieden wird? Wozu ist sie überhaupt gegeben worden?

„Die erste Engelsbotschaft in Offenbarung 14, welche die Zeit des Gerichtes Gottes anzeigt und jeden auffordert, ihn anzubeten, war dazu bestimmt, das wahre Volk Gottes von den verderblichen Einflüssen der Welt zu trennen und es zu erwecken, um seinen wahren Zustand der Weltlichkeit und der Abtrünnigkeit zu erkennen. In dieser Botschaft hatte Gott der Kirche eine Warnung gesandt, die, falls sie angenommen worden wäre, den Übelständen abgeholfen hätte, welche die Menschen von ihm trennten. **Hätten sie die Botschaft vom Himmel angenommen, ihre Herzen vor dem Herrn gedemütigt und aufrichtig die Vorbereitung gesucht, um in seiner Gegenwart bestehen zu können, so wäre der Geist und die Macht Gottes unter ihnen offenbart worden.** Die Gemeinde würde abermals den glücklichen Zustand der Einheit, des Glaubens und der Liebe erreicht haben, der in den Tagen der Apostel bestand, als alle Gläubigen ‚ein Herz und eine Seele‘ waren und ‚das Wort Gottes mit Freudigkeit‘ redeten, als der Herr hinzutrat ‚täglich, die da selig wurden, zu der Gemeinde‘. (*Apostelgeschichte 4, 31. 32; Apostelgeschichte 2, 47*).“ – *Der große Kampf*, S. 382.

Von ganzem Herzen wünsche ich uns eine solche Erfahrung, damit der Geist der Gottseligkeit in unseren Gemeinden wiederbelebt und vor unseren Augen die Verheißung aus dem Buch Jesaja erfüllt werde: „Dein Gott ist König! Da ist die Stimme deiner Wächter! Sie werden ihre Stimme erheben und miteinander jauchzen; denn man wird’s mit Augen sehen, wenn der Herr wieder nach Zion kommt.“ (*Jesaja 52, 8*.) Amen! □

DER PROZESS DER

Reinigung

von D. Sureshkumar

Gott möchte eine Gemeinde haben, die keine Flecken noch Runzel hat. Doch wie soll dieses enorme Unterfangen bewerkstelligt werden? Sicherlich nicht durch eine merkwürdige oder geheimnisvolle magische Handlung.

Dieses Werk muss mit jedem einzelnen von uns beginnen. Die Heiligung ist nicht eine trockene oder theoretische Doktrin, sondern eine entschiedene und gelebte Erfahrung.

Wenn Mediziner ihre Instrumente sterilisieren wollen, benutzen sie oft ein Autoklav, das ist eine Maschine (ein gasdichter Behälter), die sich ausreichend aufheizt, um die Mikroorganismen zu vernichten, die gesundheitsgefährdend wären. Das ist ein wirkliches Werk der Reinigung.

Das Gleiche gilt auch für unser Leben. Die feurigen Prüfungen, die wir durchleben müssen, sind Gottes Mittel, um unseren Charakter zu reinigen, bis unsere Natur ganz frei wird von seelenzerstörenden Elementen. Gott möchte uns nicht entmutigen, sondern unsere geistliche Lebenskraft stärken und uns, während wir uns an seiner göttlichen Hand festhalten, höher und höher emporbringen. Den richtigen Blickwinkel auf diese Dinge erhalten wir durch das Studium des inspirierten Wortes und mit aufnahmebereitem Sinn und Herzen. Darin finden wir die Grund-

sätze der Schrift, die jedoch mit unseren natürlichen Wünschen, Gewohnheiten und Neigungen unvereinbar sind. Das Wort ist schärfer denn ein zweischneidig Schwert und trennt auch die Absichten und Gedanken des Herzens. Gott verspricht uns nicht, dass dies ein einfacher Prozess ist, doch „die Selbstsucht müssen wir aufgeben und jeden Charakterfehler überwinden, wie er überwand.“ – *Zeugnisse, Band 4, S. 75.*

„Der stärkste Beweis für den Fall des Menschen von einem höheren Zustand ist die Tatsache, dass es soviel kostet, zurückzukommen. Der Weg zur Rückkehr kann nur durch hartes Ringen gewonnen werden, und zwar stündlich, Zoll für Zoll. Durch eine augenblickliche Willenshandlung kann man sich in die Macht des Bösen begeben; aber es ist mehr als eine augenblickliche Willenshandlung notwendig, um diese Ketten zu brechen und ein höheres, heiligeres Leben zu erlangen. Das Ziel kann man sich stecken, das Werk kann begonnen werden, aber die Ausführung desselben wird Arbeit, Zeit, Ausdauer, Geduld und Opfer fordern.

Umgeben von unzähligen Versuchungen müssen wir fest widerstehen, oder wir werden besiegt. Sollten wir an unser Lebensende kommen, ohne unser Werk getan zu haben, so würde dies einen ewigen Verlust bedeuten.

Die Heiligung Pauli war die Folge eines beständigen Kampfes mit seinem eigenen Ich. Er sagte: ‚Ich sterbe täglich.‘ (1. Korinther 15, 31.) Sein Wille und seine Wünsche lagen jeden Tag im Streit mit der Pflicht und dem Willen Gottes. Anstatt aber seinen Neigungen zu folgen, tat er doch Gottes Willen, einerlei, wie sehr dies seine eigene Natur kreuzigte.“ – *Zeugnisse, Band 8, S. 312. 313.*

Welche Rolle spielt die Gemeinde bei diesem Werk?

Lasst uns immer die Erfahrung Jeremias im Gedächtnis behalten. Er war beauftragt worden, am Eingang zum Haus Gottes zu stehen und das Volk zur Buße und Reformation aufzurufen. Wenn wir das auf uns heute beziehen, dann schreibt die Feder der Eingebung folgendes dazu:

„**Heute hat der Herr keinen neuen Plan, um die Reinheit seines Volkes zu bewahren.** Wie vor alters ladet er die Irrenden, die seinen Namen bekennen, ein, zu bereuen und sich vom bösen Wege abzuwenden. Heute wie damals sagt er durch den Mund seiner erwählten Diener die drohenden Gefahren voraus. **Er warnt und tadelt die Sünde ebenso getreulich wie in den Tagen Jeremias.**“ – *Zeugnisse, Band 4, S. 183.*

Wollen wir in Demut und Gebet Teil dieser Reinigung sein? □

Christus kommt wieder!

von T. Dijanic

Bist Du bereit?

Wollen wir überhaupt, dass Christus wiederkommt, oder ist das nur noch eine Floskel, welche das allgemeine Christentum benutzt? Wissen wir überhaupt, was das bedeutet? Oder reden wir nicht mehr darüber, weil es nicht mehr zeitgemäß ist? Ja, wir sind Christen, aber die Bibel... das ist ein Buch, das vor Jahrhunderten, sogar Jahrtausenden geschrieben

wurde. Aber dennoch: Die Bibel ist das Wort Gottes – ob vor tausend Jahren oder heute. Sie bleibt es für immer, und sie ist immer zeitgemäß. Wissen wir noch, was die Bibel über die Wiederkunft Jesu berichtet? Die erste Frage, die wir uns stellen könnten, wäre: „Warum kommt Jesus wieder?“

Im Buch Daniel, Kapitel 2, hat Gott in einem Traum dem babylonischen König die Geschichte dieser Erde offenbart. Das letzte Königreich wird der Gott des Himmels aufrichten, und dieses Königreich wird ewiglich bleiben. Aber wann wird das geschehen? Das Wort Gottes sagt uns nicht den Tag und die Stunde voraus, aber es sagt uns, was für Zeichen geschehen

werden, bevor Jesus wiederkommt. Ja, er wird wiederkommen, um die Seinen zu sich zu nehmen. „Und er sprach zu seinen Jüngern: Euer Herz erschrecke nicht! Glaubet an Gott und glaubet an mich! In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, so wollte ich zu euch sagen: Ich gehe hin euch die Stätte zu bereiten. Und wenn ich hingehere, euch die Stätte zu bereiten, so will ich wiederkommen und euch zu mir nehmen, auf dass ihr seid, wo ich bin.“ (Johannes 14, 1-3.)

Er will, dass diejenigen, die ihn als persönlichen Heiland angenommen haben, die Treuen, die Gehorsamen, bei ihm sind. Er bereitet ihnen die Wohnungen. Er will jedem den gerechten Lohn geben. „Siehe, ich komme bald und mein Lohn mit mir, zu geben einem jeglichen, wie seine Werke sein werden.“ (Offenbarung 22, 12.) Heute redet man viel über den Datenschutz. Menschen haben Angst, dass die anderen Menschen ihre E-Mails lesen, ihre Gespräche abhören oder irgendetwas anderes von ihnen mitbekommen. Wir sind so weit gekommen, dass es möglich ist, alles zu kontrollieren. Wissen-

schaft und Technik haben große Fortschritte gemacht und das ermöglicht. Die Wissenschaft, die Technik? Wer hat den Menschen den Verstand gegeben? „Und Gott der Herr machte den Menschen aus einem Erdenkloß und blies ihm ein den lebendigen Odem in seine Nase. Und also ward der Mensch eine lebendige Seele.“ (1. Mose 2, 7.) Der Mensch, ein geschaffenes Wesen, hat solche Klugheit bekommen. Wie groß ist dann die Klugheit des Herrn, des Schöpfers aller Dinge? „Wenn aber du betest, so gehe in dein Kämmerlein und schließ die Tür zu und bete zu deinem Vater im Verborgenen; und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten öffentlich.“ (Matthäus 6, 6.) Er weiß sogar, was der Mensch denkt. Er sieht das, was kein Mensch sehen oder hören kann. Aber davor haben die Menschen keine Angst. Sogar die Christen denken nicht mehr darüber nach. Alles, was das Wort Gottes sagt, ist zu einem Märchen geworden. Aber der Tag der Abrechnung für jeden Einzelnen wird kommen. Genau für diesen Tag sollen wir bereit sein. „Denn wir müssen alle offenbar werden vor

dem Richtstuhl Christi, auf dass ein jeglicher empfangen, nach dem er gehandelt hat bei Leibesleben, es sei gut oder böse.“ (2. Korinther 5, 10.) Obwohl das Wort Gottes vom Großteil der Christen als Märchen angesehen wird, wird sich nichtsdestotrotz das Wort, welches er gesagt hat, erfüllen. Deswegen sollen diejenigen, welche den Glauben, „welcher einst den Heiligen übergeben ist“, haben, in diesem Glauben auch wandeln und studieren, was das Wort Gottes sagt.

Wenn wir wissen (durch den Glauben an das Wort Gottes), dass unser Heiland wiederkommen wird, weiß das auch derjenige, der die Kreuzigung des Heilandes veranlasst hat. Und genau deswegen wird er nichts unversucht lassen, um die Treuen zu hindern, zu entmutigen und alles Mögliche zu unternehmen, um sie vom Wege des Gehorsams und des Glaubens abzubringen.

„Seid nüchtern und wachet; denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, welchen er verschlinge.“ (1. Petrus 5, 8.) Als die Jünger mit Jesus auf dem Ölberg saßen, fragten sie ihn: „Sage uns, wann wird das alles geschehen? Und welches wird das Zeichen sein deiner Zukunft und des Endes der Welt?“ (Matthäus 24, 3.) Jesus nahm diese Frage sehr ernst und antwortete ausführlich darauf. Für uns, die wir in den letzten Tagen der Geschichte dieser Erde leben, haben diese Antworten und andere Erklärungen im Worte Gottes große Bedeutung. Er sagte weiter: „Sehet zu, dass euch nicht jemand verführe. Denn es werden viele kommen unter meinem Namen und sagen: ‚Ich bin Christus‘, und werden viele verführen.“ (Matthäus 24, 4. 5.)

So etwas kann nicht möglich sein! Jesus sagt aber: „Doch, es werden viele verführt werden.“ Nehmen wir an, ein herrlicher Engel erschiene plötzlich in Jerusalem und behauptete, er sei Christus. Nehmen wir an, er predigte schön und stellte mit Kraft die biblischen

Wahrheiten dar, ließe Feuer vom Himmel fallen, heilte die Kranken, hülfe die Kriege zu beenden, segnete die Kinder usw.

Woher können wir wissen, ob er der wahre Christus ist? „Und das ist auch kein Wunder; denn er selbst, der Satan, verstellt sich zum Engel des Lichtes...“ (2. Korinther 11, 14.) „... und tut große Zeichen, dass es auch macht Feuer vom Himmel fallen vor den Menschen; und verführt, die auf Erden wohnen, um der Zeichen willen, die ihm gegeben sind zu tun...“ (Offenbarung 13, 13. 14.)

Viele werden verblendet. Alle, deren Glaube nicht fest im Worte Gottes verankert ist, werden ihren Glauben verlassen und diesem Wesen nachfolgen – Jesus sagte, es würden viele verführt werden. Dieses Wesen wird sogar das Wort Gottes für seine Täuschungen benutzen. „... und sprach zu ihm: ‚Bist du Gottes Sohn, so lass dich hinab; denn es steht geschrieben: Er wird seinen Engeln über dir Befehl tun, und sie werden dich auf Händen tragen, auf dass du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.‘“ (Matthäus 4, 6.)

Nur ist keiner von uns sich selbst überlassen. Jesus warnte uns: „So alsdann jemand zu euch wird sagen: Siehe, hier ist Christus! oder: da! so sollt ihr's nicht glauben. Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen und große Zeichen und Wunder tun, dass verführt werden in dem Irrtum (wo es möglich wäre) auch die Auserwählten. Siehe, ich habe es euch zuvor gesagt.“ (Matthäus 24, 23-25.)

Damit wir diesen Täuschungen nicht zum Opfer fallen, erinnern wir uns an die Zeichen seiner Wiederkunft:

1. Jesus kommt in den Wolken!

„Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr und sehet gen Himmel? Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen

habt gen Himmel fahren.“ (Apostelgeschichte 1, 11.)

„Siehe, er kommt mit den Wolken, und es werden ihn sehen alle Augen.“ (Offenbarung 1, 7.)

„Und ich sah, und siehe, eine weiße Wolke. Und auf der Wolke saß einer, der gleich war eines Menschen Sohn; der hatte eine goldene Krone auf seinem Haupt und in seiner Hand eine scharfe Sichel.“ (Offenbarung 14, 14.)

2. Er kommt mit allen seinen Engeln!

„Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit und alle heiligen Engel mit ihm...“ (Matthäus 25, 31.)

3. Er kommt wie ein Blitz!

„Denn gleichwie ein Blitz ausgeht vom Aufgang und scheint bis zum Niedergang, also wird auch sein die Zukunft des Menschensohnes.“ (Matthäus 24, 27.)

4. Ein starker Posaumenton wird ihn begleiten!

„Denn er selbst, der Herr, wird mit einem Feldgeschrei und der Stimme des Erzengels und mit der Posaune Gottes herniederkommen vom Himmel.“ (1. Thessalonicher 4, 16.)

Wenn die Menschen sagen, dass all das einfach unmöglich sei, so sollst du wissen: „Er aber sprach: Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich.“ (Lukas 18, 27.)

Dies alles sollen wir wissen, aber die Frage, die sich jeder von uns stellen sollte, lautet: Wenn er heute Nacht kommen würde, wäre ich bereit?

„Darum wachet, denn ihr wisset nicht, welche Stunde euer Herr kommen wird.“ (Matthäus 24, 42.) „Selig ist der Knecht, wenn sein Herr kommt und findet ihn also tun.“ (Matthäus 24, 46.)

Lieber Leser, Jesus kommt gewiss! Er will dich zu sich nehmen. Willst du mitkommen? □



„Er Schenkt

„Sie“

Teil 2 von 2

von Kay Clark



In der letzten Ausgabe haben wir angefangen, uns einige Ehrfurcht gebietende Wunder anzuschauen, die uns zeigen, wie wunderbar der Schöpfer den menschlichen Körper entworfen hat. Wir wollen nun mit der Betrachtung einiger Systeme unseres Organismus weitermachen.

Das Skelett

Ohne das Skelett wären wir nichts als ein Haufen Körperteile ohne irgendeine bestimmte Form. Es bildet das Gerüst unseres Körpers, das die Struktur für alle anderen Organe vorgibt. Ein allweiser Schöpfer hat jeden Teil davon für eine bestimmte Aufgabe gemacht. Der oberste Teil des Schädels beherrscht und schützt das Gehirn und

den Hirnstamm, der untere Teil bildet das Gesicht und alles, was dazu gehört. Er bietet zum Beispiel den Platz für die Augen und die Nase. Viele Knochen des Schädels sind hohl und enthalten die Nebenhöhlen. Dadurch wird das Gewicht des Knochens verringert, und die Stimme erhält ihren Klang.

Die Wirbelsäule, auch Rückgrat genannt, besteht aus den Wirbeln, kleinen, aneinandergefügteten Knochen. Die Halswirbelsäule (der Nacken) besteht aus sieben Knochen, die Brustwirbelsäule aus zwölf, die Lendenwirbelsäule aus fünf. Die letzten zwei Knochen, das Kreuzbein und das Steißbein, bilden sich erst nach der Pubertät durch das Zusammenwachsen von Wirbelknochen, fünf beim Kreuzbein und vier beim Steißbein.

Die Muskulatur

Wenn wir keine Muskulatur besäßen, könnten wir uns nicht bewegen. Wir wären ein steifes Skelett, das immer am selben Ort bleiben müsste.

Es gibt zwei Arten von Muskulatur: die willkürliche und die unwillkürliche. Zur willkürlichen Muskulatur gehören die Muskeln, die wir willentlich kontrollieren. Zu den unwillkürlichen Muskeln gehören diejenigen, die ohne unsere bewusste Entscheidung arbeiten, wie beispielsweise der Herzmuskel. Auch die Weichmuskeln in den inneren Organen zum Beispiel dem Magen, sind unbewusst gesteuerte Muskeln. Insgesamt gibt es in unserem Körper etwa 700 Muskeln.

Jedes Mal, wenn wir uns bewegen oder etwas essen möchten, können wir das tun, ohne erst lange darüber nachzudenken, welche Vorgänge dafür nötig sind. Wir tun es einfach! Überlegt einmal, was für Probleme wir hätten, wenn wir uns immer extra daran erinnern müssten, unser Herz schlagen zu lassen oder zu atmen! Wir hätten keine Zeit mehr für irgendetwas anderes. Unser Schöpfer hat den automatischen Mechanismus in unseren Körper eingebaut, als er uns geschaffen hat. Wie wunderbar!

Das Lymphsystem

Das Körpergewebe ist von einer beinahe klaren Flüssigkeit getränkt, die man interstitielle Flüssigkeit nennt; diese wird aus den Blutgefäßen ausgefiltert. Jede Zelle des Körpers ist von dieser Flüssigkeit umgeben. Die Lymphknoten sorgen dafür, Abfallstoffe aus dieser Flüssigkeit fernzuhalten. Die weißen Blutkörperchen, die sich in der Flüssigkeit befinden, sammeln Fremdkörper, Bakterien, Viren und Krebszellen, damit diese aus dem Körper ausgeschieden werden können.

Die Lymphe bewegt sich langsamer als das Blut, da sie nicht gepumpt wird. Ihre Bewegung geschieht mithilfe der Muskelkontraktion und der Atmung. Deshalb brauchen wir täglich viel Bewegung. Wie

die Adern haben auch die Lymphgefäße Klappen, damit die Flüssigkeit nicht rückwärts, sondern immer nur in eine Richtung fließt. Manchmal bemerken wir, dass unsere Lymphknoten angeschwollen sind und vielleicht sogar schmerzen.

Dies ist ein gutes System, das den Körper säubert, indem es Fremdkörper ausfiltert und vernichtet, damit sie nicht in den Kreislauf gelangen.

Das Nervensystem

Dieses System arbeitet eng mit dem endokrinen System und dem Immunsystem zusammen, um die Funktionen des Körpers zu lenken.

Über verschiedene Nerven nimmt unser Gehirn Informationen über die Außenwelt und über die inneren Organe auf. Wenn in unserem Körper Probleme auftreten, wie eine Verletzung oder irgendeine Fehlfunktion, würden wir nichts davon bemerken, wenn die entsprechenden Nerven diese Information nicht zum Gehirn leiten würden. Die Nervenzellen senden elektrische Signale über die Nervenfasern, die sich mit über 100 Metern pro Sekunde fortbewegen. Ist es da noch ein Wunder, dass Zahnschmerzen uns wahnsinnig machen können?

Das Nervensystem besteht aus dem zentralen und dem peripheren Nervensystem. Das Gehirn und das Rückenmark stellen das zentrale Nervensystem dar, die übrigen Nerven im Rest des Körpers das periphere Nervensystem.

Der Blutkreislauf

Ohne dieses System wären wir auf keinen Fall lebensfähig, geschweige denn handlungsfähig. Es besteht aus dem Herzen und den Blutgefäßen und hat vielerlei Funktionen. Alles ist so gut aufeinander abgestimmt, dass das Werk des Schöpfers offensichtlich ist. Auch Ingenieure haben Maschinen entwickelt, die durch die Bewegung von Flüssigkeiten oder elektrischen Reizen funktionieren, aber das Design dieser Apparaturen haben sie

sich von den Körperfunktionen abgeschaut, die uns unser Schöpfer geschenkt hat.

Ohne die Funktion des Herzens wären wir nicht am Leben, und nichts in unserem Körper könnte funktionieren. Wenn das Herz aufhört zu schlagen, stellt auch alles andere seine Funktion ein. Die Venen, Arterien und Kapillaren sind die Straßen, auf denen sich das Leben spendende Blut vom Herzen aus fortbewegt. Frischer Sauerstoff und Nährstoffe müssen zu jeder Zelle und zu jedem Gewebe in jedem Organ gebracht werden, wenn sie nicht absterben sollen. Abfallstoffe wie das Kohlendioxid müssen aus dem Gewebe heraus transportiert und aus dem Körper ausgeschieden werden. Das ist eine technische Meisterleistung, wenn man die Entfernungen bedenkt, die das Blut im Körper zurücklegt. Im Herzen gibt es Klappen, Kammern und Vorhöfe, die alle auf ihre Weise innerhalb des Herzens vollkommen arbeiten. Es handelt sich um einen reibungslosen, harmonischen Ablauf, der über einen langen Zeitraum funktioniert: ein ganzes Leben lang. Wie wichtig ist es also, dass wir die richtige Ernährung beachten und auf richtige und ausreichende Bewegung achten, so wie der Schöpfer es uns empfohlen hat, damit alles weiter reibungslos funktioniert!

Die Arterien sind biegsam und haben dicke Wände. Sie transportieren sauerstoffhaltiges Blut vom Herzen in den übrigen Körper. Wenn eine Arterie verletzt wird, ist das austretende Blut dunkel und pulsiert mit jedem Herzschlag.

Die Venen sind dünner, und die meisten von ihnen enthalten Klappen, damit das Blut zwischen den Herzschlägen nicht zurückfließt. Sie transportieren Abfallstoffe aus den verschiedenen Körperteilen, damit sie ausgeschieden werden können.

Die Kapillaren sind winzig klein und verbinden Arterien und Venen miteinander. Sie transportieren sauerstoffreiches Blut ins Gewebe und Abfallstoffe nach draußen. Diese Stoffe werden durch die Lunge und die Nieren aus dem Körper ausgeschieden.

Das Blut selbst hat viele Aufgaben. Die roten Blutkörperchen transportieren den Sauerstoff ins Gewebe und das Kohlendioxid nach draußen. Die weißen Blutkörperchen sind die Soldaten der Verteidigungslinie; wo es nötig ist, greifen sie die „Feinde“ – Bakterien, Viren und andere Mikroben – an, sobald sie in den Körper gelangen. Der Schöpfer aller Dinge hat kein Detail vergessen! Wir könnten dieses System endlos weiterstudieren.

Das Atmungssystem

Das ist ein anderes wichtiges System, ohne das wir nicht leben könnten. Während der Stoffwechselfvorgänge verbraucht der menschliche Körper und produziert als Abfallprodukt Kohlendioxid. Durch die Atmung wird das Kohlendioxid, das sich im Blut angesammelt hat, gegen Sauerstoff aus den Atemwegen ausgetauscht. Luft aus der Atmosphäre wird über die Nase, den Rachen, den Kehlkopf, die Luftröhre und die Bronchien in die Lungen eingeatmet. Jeder dieser Bestandteile des Atmungssystems hat seine eigene Aufgabe und Funktionsweise. Jeder hat eine eigene Blutversorgung, eigene Nerven, Flüssigkeiten, Muskeln und andere Bestandteile, damit alle vollkommen und reibungslos ihren Dienst verrichten.

Wenn Blut mit Kohlendioxid aus dem Körper in den Lungenbläschen ankommt, findet ein Austausch statt, durch den die Abfallstoffe entsorgt werden und die sauerstoffreiche eingeatmete Luft ins Blut gelangt, wodurch sie zurück in den Körper transportiert wird, um die Zellen und das Gewebe zu versorgen. Wieder einmal sehen wir, wie die anderen Systeme mit diesem der Reihe nach zusammenarbeiten. Durch diese unaufhörliche Tätigkeit wird unser Leben erhalten; und das gute daran ist, dass wir nicht extra dafür sorgen müssen – es geschieht automatisch.

Das Harnsystem

Es gibt noch ein weiteres System, durch das Abfallstoffe aus dem

Körper entfernt werden: das Harnsystem. Dieses sorgt außerdem für ein Gleichgewicht von Wasser und Elektrolyten im Körper. Es besteht aus den Nieren, den Harnleitern, der Blase und der Harnröhre.

Die Nieren sind die Filter, die die Abfallstoffe des Stoffwechsels aussondern. Jede von ihnen enthält eine Million mikroskopisch kleiner Röhrchen, und sie besitzen die Fähigkeit, einerseits das Blut, das durch sie fließt, von unerwünschten Stoffen zu säubern und andererseits Vitamine, Elektrolyte und Wasser aufzunehmen.

Das ist der Grund, weshalb es so wichtig ist, dass wir täglich eine ausreichende Menge Wasser zu uns nehmen. Die aufgenommene Menge bestimmt die Menge und die Konzentration des produzierten Urins.

Diese wunderbaren Filter können jedoch nicht gut funktionieren, wenn der Körper unter Wassermangel leidet; die Folgen davon können Niereninfektionen und die Bildung von Nierensteinen sein. Ein übermäßiger Gebrauch von Schmerzmitteln kann zu schweren Schäden und anderen Problemen führen. Ein Versagen der Nieren ist etwas sehr Ernstes und endet tödlich.

Die zwei Harnleiter sind Muskelröhren, die den Urin von den Nieren zur Blase transportieren. Wenn es zu einer Blaseninfektion kommt, können die Bakterien in die Harnleiter und sogar bis in die Nieren gelangen, wodurch es zu einer schmerzhaften und ernstzunehmenden Entzündung kommen kann.

Die Harnröhre transportiert den Urin in der Blase aus dem Körper hinaus. Auch hierbei handelt es sich um ein besonderes System, das zur Erhaltung des Lebens und der Gesundheit beiträgt.

Das Verdauungssystem

Ohne dieses System könnte keinerlei Leben aufrechterhalten werden. Der Verdauungsprozess teilt die Nahrung in kleine Moleküle auf, die der Körper aufnehmen und als Bausteine für die menschlichen Zellen gebrauchen kann. Diese Prozesse laufen regelmäßig ab, und wir

sollten sie nicht überlasten, indem wir zwischen den Mahlzeiten essen und dem System keine Zeit zur Ruhe lassen.

Bei der Verdauung kommen Enzyme zum Einsatz, die die verschiedenen Arten von Nahrung in Stoffe umwandeln, die der Körper verarbeiten kann. Kohlenhydrate werden zu Glukose, Eiweiße zu Aminosäuren und Fette zu Fettsäuren und Glycerin.

Die Verdauung beginnt im Mund; deshalb müssen wir jeden Bissen gut kauen. Von dort an läuft alles ohne unsere Hilfe in geregelten Bahnen. Wir müssen uns nur darum kümmern, genau das ins System einzubringen, was für ein gesundes Ergebnis sorgt. Dieses System besteht aus vielen Organen, von denen jedes seinen Teil dazu beiträgt, die Speisen zum Nutzen des Körpers zu verarbeiten. Dazu gehören Mund, Speiseröhre, Magen, Leber, Gallenblase, Bauchspeicheldrüse sowie Dick- und Dünndarm.

Das Fortpflanzungssystem

Als Gott Adam und Eva schuf, hatte er ihnen einen Zweck zugeordnet: Sie sollten fruchtbar sein und sich vermehren (vgl. 1. Mose 1, 28). Damit das geschehen konnte, schuf er aus dem Mann eine „Gehilfin, die ihm entsprochen hätte“, die Frau (1. Mose 2, 20-23; Schlachter 2000).

Gott brachte sie zusammen; die Einrichtung der Ehe hat ihren Ursprung also in der Schöpfungswoche in Eden.

Das Fortpflanzungssystem wurde wie alle anderen Systeme vom Schöpfer vollkommen erschaffen, damit sich das Menschengeschlecht auf Erden vermehren konnte. Die Samen des Mannes und der Frau müssen sich vereinen, damit ein neues Leben, ein neuer Mensch sich bildet. Das an sich ist ein Wunder. Das neue Leben beginnt bei der Empfängnis; es entwickelt sich und wächst zu seiner Zeit zu einer voll lebensfähigen Person heran. Das weibliche System produziert die Eizellen. Wenn ein Mädchen geboren

„Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke, und das erkennt meine Seele wohl.“ (Psalm 139, 14.)

wird, besitzt sie in den Eierstöcken bereits etwa eine Million Eizellen. Diese Zahl reicht für das ganze Leben. Wenn beim Einsetzen der Pubertät hormonelle Änderungen eintreten, wird jeden Monat eine Eizelle freigesetzt, solange die Frau im gebärfähigen Alter ist. Wenn die Zelle befruchtet wird, heftet sie sich an die Wand der Gebärmutter und entwickelt sich zunächst zu einem Embryo und schließlich zu einem vollständigen menschlichen Wesen. Verläuft alles nach Plan, ist das neue Leben nach einer Schwangerschaft von 40 Wochen bereit für ein Leben in der Außenwelt.

Beim Mann produziert das System Samen, solange er lebt. Er ist darum über einen deutlich längeren Zeitraum als die Frau imstande, Nachwuchs zu zeugen.

Der Mann sollte auch nicht seiner Frau die Schuld geben, wenn das Geschlecht des Neugeborenen nicht seinen Wünschen entspricht. Die männlichen Chromosomen können entweder „X“ oder „Y“ sein, die der Frau sind immer „X“. Wenn sich bei der Empfängnis ein „X“ des Mannes mit dem „X“ der Frau zusammenschließen, wird es ein Mädchen; wenn sich ein „Y“ mit dem „X“ vereinigt, wird das Baby ein Junge. Das ist ein weiteres Wunder aus der Hand des allweisen Schöpfers, über das wir keine Kontrolle besitzen.

Das Hormonsystem

Hierbei handelt es sich um ein weiteres ausgeklügeltes und wichtiges System; denn es koordiniert die Aktivitäten der Gewebe im gesamten Körper und steuert sie über organische Chemikalien, die wir Hormone nennen. Diese Hormone bestehen aus Aminosäuren oder Steroiden, die zu bestimmten Zeitpunkten in genau festgesetzten Mengen freigesetzt werden. Die endokrinen Organe oder Drüsen setzen ihre Stoffe in den Blutstrom

oder in Hohlräume des Körpers frei.

Diese Drüsen sind die Hirnanhangdrüse, die Nebenschilddrüsen, die Schilddrüse, der Thymus, die Nebennieren, die Bauchspeicheldrüse, die Hoden und die Eierstöcke. Die Hirnanhangdrüse ist eine kleine Drüse im Gehirn und wird von Hormonen gesteuert, die aus dem Hypothalamus abgegeben werden, der direkt darüber liegt. Sie selbst sondert Hormone ab, die die anderen endokrinen Drüsen im Körper kontrollieren. Die verschiedenen Bedürfnisse und Funktionen des Körpers werden durch die Stoffe gesteuert, die von diesen Drüsen abgegeben werden. Dazu gehört zum Beispiel die Steuerung des Elektrolythaushalts durch die Hirnanhangdrüse, die Steuerung der Natrium- und Kaliumaufnahme durch die Nebennieren, des Kalzium- und Phosphathaushalts durch die Nebenschilddrüsen und des Chloridhaushalts durch die Nieren.

Dieses System ist pausenlos schwer damit beschäftigt, jede Funktion des Körpers ordnungsgemäß am Laufen zu halten. Das Gute daran ist, dass wir uns nicht extra darauf konzentrieren und ihm Befehle geben müssen.

Das Integument

Jetzt sind wir beim System, das aus dem besteht, wodurch unser ganzer Körper zusammengehalten wird: die Haut. Sie dient als Schutz vor Einwirkungen von außerhalb, eindringenden Organismen und hohen Temperaturen. Sie hilft auch bei der Steuerung der Körpertemperatur.

Die Haut besteht aus drei Schichten: die Epidermis ist die äußerste Schicht, die Dermis die mittlere und das subkutane Gewebe die unterste. Wie wir alle schon gemerkt haben, gibt es in der Haut viele Nervenenden. Diese Nerven leiten Informationen weiter, wenn es zu einer Verletzung kommt, ob

das Wetter warm oder kalt ist oder wenn etwas, das wir gerade berührt haben, zu heiß ist.

Die Schweißdrüsen, die Haarbälge und die Talgdrüsen liegen in der Epidermis oder der Dermis. Sie alle erfüllen wichtige Aufgaben. Wenn es zu heiß wird, produzieren die Schweißdrüsen Flüssigkeit auf der Haut, die für Kühlung sorgt. Die Haarbälge bieten den Halt für die Haare auf unserem Körper. Wenn uns kalt wird, reagiert dort ein kleiner Muskel, verursacht die bekannte „Gänsehaut“ und lässt das Haar aufrecht stehen. Die Talgdrüsen in der Haut sondern eine fetthaltige Flüssigkeit ab, die den Wasserverlust über die Haut verringert und außerdem als „Schmiermittel“ für Haare und Haut dient.

Dieses System ist wie alle anderen, in die gesamte Funktionsweise des Körpers integriert. Es besteht aus noch viel mehr Teilen, die wir hier aus Platzgründen nicht alle erwähnen können.

Schlussgedanken

Dies war ein kurzes Studium der Wunder und der Meisterwerke von Gottes Schöpfung – des Menschen. Wir können nur dankbar sein, wie wir geschaffen sind und funktionieren. Wir sind wirklich „wunderbar gemacht“ nach seinem Bilde, und wir sollten ihm täglich für seine Segnungen danken und unseren Körper wertschätzen, indem wir uns bestmöglich um ihn kümmern, damit wir uns bester Gesundheit erfreuen.

Ein Aufruf

Wenn jemand eine Maschine entwirft, schreibt er dazu auch ein Handbuch mit Anleitungen, wie die Maschine arbeitet und wie sie gewartet werden muss. Der Schöpfer unseres wunderbaren Körpers hat uns ebenfalls solche Anleitungen gegeben. Lasst uns treu und sorgfältig diese Regeln lernen, die acht Gesundheitsgesetze, und sie befolgen. Wir sind wunderbar gemacht, und wir sollen durch unseren Leib unseren Herrn ehren, dem er gehört! □

Ein weiterer Pionier unserer Gemeinschaft in Deutschland, Bruder **Wilhelm Volpp**, Prediger im Ruhestand, ist am 16. Dezember 2014, nur vier Tage vor seinem 88. Geburtstag, friedlich im Herrn entschlafen. Altersbedingt ließ seine Gesundheit in den letzten Wochen merklich nach, bis der Herr ihn schließlich zur Ruhe legte.

Br. Volpp wurde am 20. Dezember 1926 in Esslingen am Neckar, als Sohn der Eltern Wilhelm und Johanna Volpp geboren. Er hinterlässt seine Frau Christine und Tochter Juliane mit ihrem Ehemann, sowie seine Schwester Gisela mit Familie und weitere Angehörige.

Unser lieber Verstorbener wuchs zusammen mit seiner Schwester Hanneliese in Esslingen auf, wo er auch zur Schule ging. Im Zweiten Weltkrieg wurde er nach seinem Schulabschluss zur Wehrmacht eingezogen. Seine Rekrutenzeit verbrachte er in Detmold und war dort für kurze Zeit im technischen Einsatz am Radar tätig.

Das Kriegsende erlebte er in Halle, wo er zunächst in amerikanische und später in französische Gefangenschaft kam. Dort erlebte er, was Hunger bedeutet, als verhungerte Menschen aus dem Lager getragen wurden.

Im jugendlichen Alter von noch nicht ganz 19 Jahren wurde er nach viermonatiger Gefangenschaft nach Hause entlassen. Seine liebe Mutter tat trotz den schwierigen Verhältnissen alles Menschenmögliche, um ihn gesundheitlich wiederherzustellen.

Nach Ende des Krieges bekam er für kurze Zeit eine Stelle als Hilfslehrer in Oberesslingen. Während dieser Zeit besuchte seine Mutter die Versammlungen der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten Reformationsbewegung in Esslingen. Durch ihre Begeisterung wurde die ganze Familie angesteckt.

Mit großer Freude lernte Br. Volpp die dreifache Engelsbotschaft kennen und schloss nach gründlichem Studium des Wortes Gottes zusammen mit seiner Schwester Hanneliese im Mai 1946 den Bund mit Gott durch die Taufe.

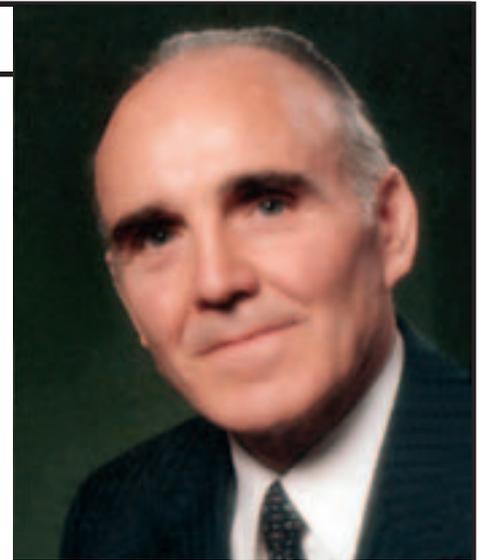
Nach dem Besuch der Missionschule in Esslingen entschloss er sich im Jahr 1947, in den Dienst für den Herrn zu treten. So war er nach dem Krieg am Aufbau der Gemeinde in München und später auch in ganz Deutschland beteiligt.

Er diente der Gemeinde als Prediger in Vollzeit bis zum Jahr 2000 und sorgte sich auch darüber hinaus weiterhin unermüdlich um die Bedürfnisse der Glaubensgeschwister.

Durch seine missionarische Tätigkeit in verschiedenen Ämtern und Abteilungen des weltweiten Werkes unserer Gemeinschaft besuchte er viele Länder der Erde, um den Menschen die frohe Botschaft von Jesus zu bringen. Mit großem Eifer und Einsatz weihte er sein Leben im Dienst für Gott. Dabei war er immer für die wunderbare Botschaft des Evangeliums sehr dankbar, die seinem Leben Inhalt und Sinn gab.

Im Jahr 1959 heiratete er seine liebe Frau Christine, die ihm eine große Hilfe in seinem Dienst für Gott war. Beide waren von da an für die Sache Gottes viel unterwegs, und Gott schenkte ihnen seinen Segen. Im April 1967 wurde ihre Tochter Juliane geboren. Mutter und Tochter waren viel alleine, denn Br. Volpp war oft auf Reisen.

In den Jahren von 1975-1979 war er stellvertretender Vorsteher der Generalkonferenz und von 1979-1983 Vorsteher der Generalkonferenz. Des Weiteren war er in den Jahren 1983-1987 Regionalsekretär für Afrika. Sein Herz blieb bis zum Ende seines Lebens mit diesem Kontinent verbunden, wo er vier Jahre lang die verschiedenen Länder als Regionalsekretär bereist hatte. In Deutschland hielt er das Amt des Vorstehers der Union in den Jahren 1964-1980 und später 1986-1998 inne. Außerdem war er viele Jahre Vorsteher der Süddeutschen Vereinigung und des Österreichischen Feldes. Sogar im Ruhestand war er weiterhin aktiv und half, wo Hilfe nötig war, so wie in der Missionschule Lindach (2005-2006), die viele Arbeiter für das internationale



Werk hervorbrachte und wo er einer der Hauptlehrer war.

Nach seinem Missionseinsatz 1990 in Nigeria, bekam er Malaria. Dies behinderte daraufhin sehr seinen Einsatz in der Mission. Eine darauffolgende schwere Operation im Jahr 1992 zwang ihn hinfort langsamer zu treten und weite Reisen zu vermeiden.

Br. Volpp stürzte vor vier Jahren unglücklich, wodurch er beim Gehen eingeschränkt war. Durch eine weitere Hüftgelenksoperation im Jahr 2014 verschlechterte sich sein Gesundheitszustand.

In seinen letzten Wochen erlitt er einige Rückschläge, die ihn sehr einschränkten. Wiederholte Krankenhausaufenthalte wurden notwendig. Nach seiner Entlassung wurde er liebevoll zu Hause gepflegt und umsorgt. In aller Stille und in Frieden verstarb er in seinem Heim.

Im Rückblick auf sein Leben können wir zusammenfassend sagen, dass er seine ganze Kraft zum Wohle der Gemeinde einsetzte und sein oberstes Interesse der Verbreitung des Evangeliums galt, wofür die Gemeinde ihm sehr dankbar sein kann.

Im Evangelium nach Lukas heißt es treffend: „Herr, nun lässt du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesagt hast!“ (Lukas 2, 29.)

Wir nehmen Abschied von einem Menschen, der eine starke und gleichzeitig bescheidene Persönlichkeit war. Dieser Streiter für Christus wird sehr vermisst werden, auch weil eine mahnende Stimme nun für immer verstummt ist. □



Evangelisation in Stuttgart
28. - 30. November 2014



Sie bekommen den **Herold der Reformation** noch nicht regelmäßig? Oder Sie ziehen um? Dann schicken Sie uns bitte diesen Abschnitt ausgefüllt zurück. Der Bezug ist kostenfrei!

(Bitte senden an:)

Wegbereiter Verlag
Schloss Lindach

D-73527 Schwäbisch Gmünd

(Bitte Zutreffendes ankreuzen bzw. ausfüllen:)

Ich/Wir möchte(n) den Herold der Reformation ab Quartal ___/2015 beziehen.

Meine/unsere Adresse hat sich geändert. Sie lautet jetzt wie folgt:

Name, Vorname

Straße + Nr.:

PLZ + Ort:

Telefon-Nr.: *(für eventuelle Rückfragen)*

Winterseminar in Lindach

24. – 28. Dezember 2014

